

Deutsche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Inseritionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark; bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark.

Bestellungen auf die 'Deutsche Reichs-Zeitung' für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt, für Bonn in der Expedition (Cürst Nr. 5) recht bald machen. Abonnementspreis bei der Post 4 Reichs-Mark, für Bonn incl. Traggeld 4 Reichs-Mark. Auflage 5400.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die Vorlage des Bundesrathes im Betreff des Sitzes des Reichsgerichtes hat die Zustimmung des Reichstages erhalten. Nach Art. 5 der Reichsverfassung wird die Reichsgesetzgebung durch den Bundesrath und den Reichstag ausgeübt und ist die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen zu einem Reichsgesetze erforderlich und ausreichend. Es bedarf also ein Gesetzentwurf, wenn Bundesrath und Reichstag übereinstimmen, nicht mehr der kaiserlichen Sanction, und ebenso wenig kann der Kaiser ihn verwerfen. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß nun auch das heute beschlossene Gesetz über den Sitz des Reichsgerichtes publicirt und zur Ausführung gebracht werden muß. Durch Annahme des kaiserlichen Antrags, wonach das sächsische Oberappellationsgericht zu Dresden eingehen muß, nachdem beschlossen ist, das oberste Reichsgericht nach Leipzig zu verlegen, ist die Vorlage des Bundesrathes verändert worden, und es bedarf in Folge dessen aufs neue der Zustimmung des Bundesrathes. Es läßt sich nun allerdings wohl nicht vermuthen, daß die Mehrheit des Bundesrathes der also veränderten Vorlage die Zustimmung verweigern wird, zumal da Sachsen schwerlich einen Widerspruch gegen die auf Antrag kaisers angenommenen Klausel erheben wird; möglich aber wäre es nach den bestehenden Bestimmungen, die die Reichsverfassung gibt. Um nun noch mal auf die Gründe gegen Berlin zurückzukommen, so behaupten die hiesigen fortschrittlichen Blätter, den letzten Ausschlag gegen Berlin hätte unzweifelhaft das Mißtrauen gegen das Berliner Obertribunal gegeben, und sie unterlassen nicht, dem die lange Reihe von Sünden aufzuzählen, die dasselbe seit der Verurtheilung Twestens und Frenghels auf dem Gebiete politischer Prozesse begangen habe. Uebrigens vergißt die 'Post. Ztg.' nicht zu bemerken, daß unter den Augen der Behörden und des Hofes mehr Abgeordnete als Richter unermuthete Sprünge gemacht haben. Verschiedene nationale Blätter fahren fort, ihrer Unzufriedenheit mit dem Beschlusse des Reichstages Ausdruck zu geben. So meint die 'Trib.', wenn einmal eine Gährung centrifugaler Elemente eintreten sollte, so könnte das Reichsgericht in Leipzig leicht zu einem Fermente derselben werden: sie scheint sogar zu glauben, wer die Reichshauptstadt nicht wolle, der wolle das Reich selber nicht; andere dagegen fügen sich in das nunmehr Unermeidliche und sagen: fiat voluntas. Mit geringerer Erregtheit haben sich nationale Blätter der preussischen Provinzen über die Sache ausgesprochen. Die 'Köln. Ztg.' sagt bloß, die Entscheidung, die der Reichstag getroffen, werde vielfach schmerzlich empfunden werden, weil sie Hoffnungen täusche und erst-gemeinte Befürchtungen bei vielen guten Patrioten hervorrufe. Die in Dresden erscheinende 'Neue Reichsztg.' begrüßt die Abstimmung als den ersten Sieg des föderalistischen Gedankens mit großer Genugthuung; in der Verlegung des Reichsgerichtes nach Leipzig liege nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung des Reichsgedankens; denn das Reich sei ein föderaler Organismus, kein Einheitsstaat.

Berlin, 29. März. Man bestätigt, daß Oesterreich zwar keine förmliche Uebermittlung in London übernahm, wozu die Sachlage auch nicht angethan war, aber doch vertrauliche Bemerkungen in der bezeichneten Richtung gemacht hat, und zwar auch mit Rücksicht darauf, daß eine unbedingte Ablehnung Englands die Türkei in ihrem Widerstande bestärken und den Frieden erschweren könnte.

Die gestern gemeldeten günstigen Nachrichten der Londoner Morning Post haben irrthümlich allerlei Combinationen entstehen lassen. Richtig scheint, daß Oesterreich in London vertraulich einen Ausgleich empfahl und namentlich hervorhob, daß England selbst im Laufe der letzten Verhandlungen den Ausdruck der Hoffnung seitens der Mächte zulassen wollte, die Türkei werde in Verfolg des Friedensschlusses mit Serbien und Montenegro abrücken, während Rußland die gleichmäßige Entwaffnung in irgend einer Form, auch außerhalb des Protocolls, zuzugun würde. So weit, was über den Stand der Angelegenheit von dem gestrigen Londoner Ministerrath verlautet. Falls die Londoner Privat-Nachrichten des Wolff'schen Bureaus richtig sind, hätte Rußland offenbar schon darin eine Concession gemacht, daß es die Abrüstung unter den bezeichneten Bedingungen

beginnen und nur suspendiren wollte, wenn es durch Vorgänge in der Türkei dazu gezwungen würde, was allerdings noch sehr dehnbar klingt.

Ignatiow hatte gestern Nachmittag mit Bismarck eine mehr als einstündige Conferenz; er verweilte dann auf der russischen Botschaft, speiste mit seiner Gemahlin um 6 Uhr bei Bismarck, kehrte halb 9 Uhr zurück und empfing dann noch Besuche des russischen und italienischen Botschafters. Er setzte um 10 1/2 Uhr seine Reise nach Petersburg fort.

Aus Constantinopel, 22. März, wird der 'Post' geschrieben: General Klappa wurde heute vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen. Der Sultan sprach hierbei die feste Ueberzeugung aus, daß der Frieden erhalten bleiben werde. General Ignatiow sei dazu bestimmt, wenn auch durchaus *contre coeur*, den Frieden abzuschließen. Der Sultan äußerte im Verlaufe des Gespräches wörtlich: „Ich wünsche um jeden Preis den Frieden, wir haben ihn auch unbedingt zur Durchführung der Reformen nöthig. Sollte aber Rußland dennoch an die Waffen appelliren wollen, so bin ich bereit, eine oder zwei Schlachten zu schlagen, und auch dann würde ich Rußland einen ehrenvollen Rückzug und Frieden bewilligen, weil ich weiß, wie so nothwendig mein Volk der Ruhe und des Friedens bedarf.“

Von einem Orenzeugen wird dem 'Düsseld. Volksbl.' berichtet, daß die Mittheilung der 'D. R.-G.' betreffend eine kaiserliche Neuerung gegenüber den Abgeordneten Bernards und Diderich nicht ganz richtig war. Der König hat bei Vorstellung der genannten Vorstands-Mitglieder des Reichstages nicht gesagt: „Ah, die Extremen“, sondern auf die Erwähnung des Heimathsortes Düsseldorf-Königsberg lediglich bemerkt: „Die Extreme der Monarchie“.

Im Kultusministerium ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, welches die Regelung der Frage wegen Anbringung der Kosten für die kirchlichen Bedürfnisse der auf dem linken Rheinufer gelegenen Pfarrgemeinden zum Zweck hat. Der Entwurf wird demnächst dem Provinziallandtag der Rheinprovinz zur Begutachtung vorgelegt werden.

Der Bundesrath hat gestern den Beschluß über die vom Reichstag vorgenommene Abänderung des Gesetzes über den Sitz des Reichsgerichtes bis nach dem Feste vertagt, angeblich aus Rücksicht gegen Sachsen, dessen oberster Gerichtshof bekanntlich nach dem Votum des Reichstages in Wegfall kommen soll, falls das Reichsgericht seinen Sitz in Leipzig erhält. Interessant ist übrigens die heute von der 'Provincial-Correspondenz' aufgestellte Behauptung, daß der Bundesrath durch seine Entscheidung den Reichskanzler in die Unmöglichkeit versetzt habe, seine volle Autorität für die Vertretung seiner Auffassung einzusetzen, während man bisher von officiöser Seite immer versichert hatte, daß Fürst Bismarck dieser Frage gegenüber sich völlig neutral verhalte.

Herr v. Gaudain legt in den 'Heftischen Blättern' Verwahrung dagegen ein, daß Herr v. Kleist-Retow als ein Träger des Stahlischen Gedankens gelten könne. Schmerzlich ist ihm, „daß der edle Todte (Stahl) der Verdächtigung erlag, als könnte er bei Lebzeiten je in der Position und in der Rolle aufgetreten sein, in der sich die Herren von der Stahl'schen Fraktion des Herrenhauses in ihren sehr ehrenwerthen, aber doch sehr ermäßigten persönlichen Gaben vorführten.“ — „Ludwig v. Gerlach“, sagt Gaudain, „stand für Begleitung der Hof-Geuipagen — man gebente seines Begräbnisses — „endlich zu wenig rechts; Stahl — hätte er es erlebt — würde 1000 Meilen weiter links gestanden haben, als der selige Gerlach!“

Bei der vorausichtlich nothwendigen Reichstags-Nachwahl im sechsten Berliner Bezirk werden die Socialdemokraten selbstverständlich an Jagencleber festhalten. Auf fortschrittlicher Seite scheint die Candidatenfrage noch nicht entschieden zu sein. Neben Birchow spricht man noch von Dr. Hermes, dem Director des Aquariums. Ob dann auch der Gorilla mitläuft? Oder wird man dem „Thier, das auch Verstand hat“, auch das passiv Wahlrecht einräumen?

Wie die 'Magdeb. Ztg.' hört, hat aus Anlaß des Hegelschen Entlassungsgesuchs der König Bericht eingefordert. Hiernach dürfte die Pensionirung, wenn überhaupt, erst nach einiger Zeit erfolgen.

Ein dunkler Punkt in Berlin ist die ungeheure Kindersterblichkeit. London zeigt, trotz der beinahe vier Mal größeren Bevölkerung, zuweilen selbst eine absolut niedrigere Kindersterblichkeitsziffer als Berlin; immer aber begnügt es sich mit dem dritten Theile der procentualen Sterblichkeitszahl. Beispielsweise starben im Juni 1876 in Berlin bei einer Zahl von 4026 geborenen lebensfähigen Kindern 1875 unter einem Jahre, während in London bei 11,881 lebendig Geborenen nur 1439 Kinder unter einem Jahre starben. Im Monat Juli desselben Jahres nahm die Kindersterblichkeit in Berlin erschreckend zu, indem hier die Zahl der lebendig Geborenen 2503, die der unter einem Jahre Gestorbenen 2204 betrug, während in London die Zahl jener 9205, dieser 2657 ausmachte. Und, was das Schlimmste ist, das Uebel muß bei dem in Berlin herrschenden Wohnungs- und Baustytem als ein hoffnungsloses und stetig wachsendes bezeichnet werden.

Colmar, 27. März. Ich habe mich gefreut, als ich in Ihrer Zeitung die Aufforderung las, der katholischen Mission in London zu Hülfe zu kommen. Eine längere Anwesenheit in der Hauptstadt Englands hat mich vor kurzem in den Stand gesetzt, die Noth der deutschen Katholiken Londons mit eignen Augen anzusehen. Ich hörte öfters des Nachts auf den Straßen deutsche Lieder singen. Als ich mich nächst erkundigte, erfuhr ich, daß es deutsche Auswanderer nach Australien seien. Unter diesen waren viele Katholiken, die hier in dem wüsten Leben der Großstadt, unberathen und hilflos, allen Gefahren ausgesetzt waren. Wie nothwendig wäre für diese armen Leute ein Zufluchtsort in der katholischen Gemeinde, worin sie Obdach und Hilfe finden. Auch die alten Leute leiden, wenn sie nicht im Schoße ihrer Familie Pflege haben, die bitterste Noth. Ein Asyl für dieselben gibt es in der jungen katholischen deutschen Gemeinde nicht, und die protestantischen Werk-Häuser haben einen so schlimmen Namen, daß manche Leute lieber sterben wollen, als um die Aufnahme in dieselben nachzusuchen. Wie zahlreich die Classe der Heimathlosen vertreten ist, das zeigt folgende Thatsache. Bei dem katholischen Pfarrer waren in nicht ganz Jahresfrist 1200 — zwölfhundert — Bedürftige mit der Bitte um Unterstützung vorstellig geworden. Nimmt man nun auch an, daß ein großer Theil derselben aus Schwindlern besteht, so bleibt doch bei Vielen die Gewißheit wirklicher Noth bestehen. Kenntnisse ohne Referenzen sind in London keinen Penny werth und der starke Arm wird nicht angenommen, wenn er nicht in einem schönen Kermel steckt und ein ordentliches Schild trägt. Ich habe die feste Ueberzeugung mitgenommen, daß die Seelsorge in der deutschen Mission Londons nicht eher gedeihen kann, als bis eine katholische Stiftung ins Leben gerufen wird, worin die vielgestaltige leibliche und geistige Noth die Pflege und Hilfe der christlichen Caritas aufsuchen und finden kann.

Wien, 29. März. Die 'Polit. Corr.' meldet aus Kischnew vom 25.: Die Rückkehr des Obercommandanten wird täglich erwartet. Gestern ergingen Befehle, welche sich auf die für den 2. April anberaumte Vorrückung der bessarabischen Armee-corporps gegen die Grenze beziehen sollen. Zum Commandanten der die Lete bildenden vier combinirten Armee-corporps ist General Skobelew bestimmt. Diese angeordnete concentrirte Bewegung soll am 7. April beendet sein. Der Generalintendant der Süd-Armee geht nach Jassy wegen der Unterhandlungen über die Einquartierung. Die Feldgenossendarmerie wird reorganisiert, auf 2500 Mann gebracht und in Corps eingetheilt. Der Präsident des Bulgarencomitès, Iwanow, hat 320 Personen, die zur Civilverwaltung der Bulgarei geeignet sind, dem Hauptquartier namhaft gemacht. Kerisch und Jenitale müssen auf 8 Monate mit Proviant versehen und am 15. April vollkommen in Verteidigungszustand gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 29. März. Prinz Anton Bonaparte, vierter Sohn Lucian Bonapartes, ist in Florenz gestorben.

Auf Anordnung des Marineministers probirt man gegenwärtig Kanonen von 100 Tonnen. Wenn diese Versuche glücken, so werden mehrere Kriegsschiffe, die sich augenblicklich noch im Bau befinden, mit diesen furchtbaren Zerstörungsmaschinen armirt werden. — Die 'Union' meldet, der Gesamtbetrag der Zeichnungen für die katholische Universität von Paris erhohe sich zur Summe von 1,645,538 Francs. Die Beiträge für das Werk des heil. Herzens hatten am 18. März die Summe von 3,405,845 Francs. erreicht.

Californien.

Von F. G.

(Fortsetzung.)

Die kleine Gesellschaft bestand aus fünf Personen, deren Führer, eine fast riesengroße Gestalt mit krauem schwarzen Bart und mächtigem Schulterbau, gravitätisch voranschritt. Der Mann, der sicher seine sieben Fuß in den Schuhen stand, trug einen dreiträndigen weißen Filzhut, eine grüne Blouse und leichte Beinleider, um den Leib aber einen etwa fünf Zoll breiten weisshäutigen Ledergurt, und an diesem einen riesigen Palasch, der hinter ihm klirrend den trockenen Staub aufwühlte. Neben dem Palasch aber hing noch ein mächtiger Hirschfänger mit Hirschhorngriff, wahrscheinlich zu engem Handgemeine be- immt, und neben diesem wieder ein etwa achtzehn Zoll langer Nockfänger zum Zusammenklappen, aber ebenfalls in einer Scheide. Rechts im Gürtel stak außerdem ein Dolch mit Terzerol-läufen daran, und zwei doppelläufige Pistolen füllten den vorderen Raum aus. Zugleich hing ihm über der Schulter eine leichte Vogel-flinte von enormem Kaliber. Trotzdem paßte zu dieser wahrhaft verzweifeltten Armierung das Gesicht des Mannes keineswegs, der mit seinen rothen Backen und treuerzigen blauen Augen gar gutmüthig und freundlich, ja sogar etwas erschaut umherkuckte. Möglich, daß er geglaubt hatte, er würde sich bei seiner Landung jeden Zoll breit des Bodens mit der blanken Waffe erkämpfen müssen, und er schien nun überrascht zu sein, nirgends auch nur auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Komisch aber wurde sein Erscheinen durch seine vier Begleiter, zu denen er sich — vielleicht absichtlich — den kleinsten Menschenschlag schien ausgesucht zu haben. Die vier kleinen Burshen, die ihm folgten, und von denen keiner selbst das Militärmaß haben konnte, trugen dabei ebenfalls Hüte und Kleider wie er, — nur allerdings im verhängten Maßstab, — auch fehlte ihnen der Palasch, denn ihre Bewaffnung begann bei dem Hirschfänger, der auch besser zu ihrer Statur paßte. Sonst waren sie gleichfalls reichlich mit Dolchen und Pistolen versehen, und zogen dabei einen kleinen vierreihigen Handfarrnen, wahrscheinlich mit ihrem Gepäck. Ein großer und vier kleine Koffer stonden wenigstens darauf, von einer Garnitur von Schaufeln, Spitzhaken, Blechpfannen, Kochgeschirr und Regenschirmen umgeben, und die vier kleinen Nieseln, von denen zwei wahrscheinlich

abwechslend zogen und die anderen beiden mit der Flinte auf der Schulter als Wache hinterdrein gingen, folgten dem großen vertrauensvoll, wohin er sie führen würde.

Es waren übrigens unverkennbar Deutsche — schon die baumwollenen Regenschirme verrathen das, hätte sie auch nur ein Zug ihrer Mienen oder ein Stück ihrer Kleider Lügen gestraft, und still und schweigend, ohne sich um irgend Jemand zu bekümmern, schritten sie über die Plaza hin und verschwanden bald in einer der nach Westen führenden Straßen.

In diesem Augenblick erschien Herr Hüfner wieder auf dem Schauplatz, und zwar in Schweiß gebadet, und ängstlich überall nach der wunderlichen Gestalt Ballenstedt's umhersehend. Der aber war nirgends mehr zu finden, und auf einige, in höchst mittelmächtigem Englisch gethane Fragen an Vorübergehende, schickte man den bestürzten jungen Mann rasch hinter dem kleinen Trupp der Bewaffneten drein. Hier erkannte Hüfner allerdings gar bald, daß er sich geirrt. Ballenstedt war aber in diesem Gewirr von Menschen nicht mehr aufzufinden, und die Deutschen, an die er sich wandte, wußten ihm ebenfalls keine Auskunft zu geben. Der Schaden ließ sich jedoch ersehen; ja vielleicht war er im Stande, seine Aussichten um ein Bedeutendes zu verbessern, wenn er sich dieser Caravane angeschlossen. Bekam er dadurch doch auch zu gleicher Zeit Gelegenheit, sein schweres Bündel, das ihn schon tüchtig heiß gemacht, auf eine Fuhre zu bringen. Ohne Weiteres wandte er sich auch deshalb an den Führer des kleinen Trupps und sagte:

„Hört einmal, Landsleute, — ich habe eben meinen Kameraden verloren, mit dem ich in die Wägen wollte. Wenn's Euch aber recht ist, so bleib' ich bei Euch, und wir können dann „da oben“ zusammen arbeiten.“

„Und wo haben Sie Ihre Waffen?“ frug da der Niese, der zu Hüfner's Erstaunen eine ganz merkwürdig feine und weiche Stimme hatte.

„Meine Waffen?“ fragte dieser etwas verwirrt. — „Waffen habe ich gar keine, mein Brodmesser ausgenommen und eine kleine Pistole hier. Sie ist aber nicht geladen, denn ich fürchte, sie möchte mir einmal von selber in der Tasche losgehen. In Bremen ist neulich so ein Unglück vorgefallen.“

„Keine Waffen?“ rief da der Niese und machte vor lauter Erstaun-

nen Front gegen ihn, „und womit wollen Sie sich denn da verteidigen?“

„Ja, — stotterte Herr Hüfner — ist es — ist es denn so gefährlich in den Wägen oben? — Ich glaube —“

„Gefährlich?“ wiederholte jedoch mit einem fast mitleidigen Achsel-zucken der Niese, — „sehen Sie uns einmal an. Glauben Sie, daß wir bis an die Zähne bewaffnet ausrücken würden, wenn es nicht gefährlich wäre?“

„Aber Ballenstedt hat nur einen Regenschirm und eine Schaufel bei sich,“ sagte Herr Hüfner bestürzt.

„Armer Mann,“ seufzte leise der Niese, — „wer weiß, unter welchem Baum seine Knochen in den nächsten Tagen bleichen werden. Wir gedenken uns jeden Abend ordentlich zu verschäzen. In ein paar Stunden können wir fünf schon einen tüchtigen Ball aufwerfen, und sind auch gern gelommen, noch mehr tüchtige Belagung zu uns stoßen zu lassen; aber wehrhafte Männer müssen wir haben. Mit dem Schirm da können Sie sich nicht verteidigen, und selbst Ihr Terzerol ist nicht genügend. Unter diesen Umständen thut es mir also leid, Sie nicht meiner kleinen Schaar einverleiben zu dürfen; es ist gegen unsere Statuten.“

„Aber da kann ich doch nicht ganz allein —“

„Bedauere sehr,“ unterbrach ihn der Gewaltige, — „hier in Californien hat aber Jeder für sich selber zu sorgen. Achtung, Ihr Leute — Ordnung beibehalten — vorwärts — marsch!“ Und gegen Herrn Hüfner freundlich und huldreich die linke Hand neigend, machte er eine militärische Schwenkung, warf den rechten Arm in die Höhe und stellte sich wieder an die Spitze des Zuges, der im nächsten Augenblick seinen unterbrochenen Weg fortsetzte.

Herr Hüfner blieb noch eine ganze Weile unschlüssig auf derselben Stelle stehen, auf der ihn jene verlassen hatten, und der Gedanke trieg in ihm auf, ihnen von Weitem zu folgen und sich wenigstens den Schutz ihrer Nähe zu sichern. Angeborene Bescheidenheit verwarf das aber wieder, denn er wollte nicht zudringlich erscheinen, und kehrte ab, da eine Menge Menschen gegen ihn antraten, wieder in sein eben verlassenes Quartier zurück. Unter solchen Umständen durfte er natürlich nicht wagen allein in die Wägen zu wandern, und es blieb ihm jetzt nicht weiter übrig, als sich Waffen anzuschaffen und irgend eine andere Gesellschaft abzuwarten, der er sich mit Sicherheit anschließen konnte. (Fortf. folgt.)

Italien.

Rom, 27. März. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident und Finanzminister Depretis legte das Finanzgesetz vor. Nach demselben weist das Budget für das Jahr 1877 einen Ueberschuß von ca. 12 Millionen Lire auf. Der Minister legte ferner Gesetzentwürfe vor betreffend die allmähliche Aufhebung des Zwangscurse, die Conterierung des unbeweglichen Vermögens der Bruderschaften und Pfarreien, die Besteuerung der Fabrication des Zuckers im Inlande, sowie endlich einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Postgesetzes. Nachdem Depretis hierauf noch die oben erwähnten administrativen Gesetzentwürfe, sowie Gesetzentwürfe betreffend die Beschränkung der Circulation des Papiergeldes und die Bildung eines Amortisationsfonds von 20 Mill. vorgelegt hatte, vertagte sich die Kammer bis zum 9. April.

England.

London, 28. März. Nach Privatmittheilungen mache Rußland im gegenwärtigen Stadium die Demobilisirung seiner Armee von der vorgängigen Demobilisirung der türkischen Streitkräfte abhängig und verlange die Herstellung des Friedens mit Montenegro, indem es sich vorbehalte, die Demobilisirung zu suspendiren, falls unvorhergesehene Ereignisse in der Türkei dies erheischen sollten.

London, 29. März. Das Verbot der Vieheinfuhr aus Holland und Belgien ist auf die Provinzen ausgedehnt worden.

London, 28. März. Das Parlament hat seine kurzen Osterferien angetreten, dem Ministerium dagegen gönnt die orientalische Frage diesmal keine ungestörte Ruhe. An sämtliche Cabinetmitglieder erging gestern Abend die Ladung, sich heute Nachmittag zu einer Beratung in der Hauptstadt einzufinden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schwere Tagesfrage den Anlaß gegeben hat. Allgemein heißt es, daß neue Vorschläge von Petersburg eingetroffen seien, die eine Wiederaufnahme der in Stodung gerathenen Protocol-Verhandlungen ermöglichen. Darauf deutete in der gestrigen Unterhaus-Sitzung schon der Schatzkanzler hin mit den Worten, daß er die Hoffnung hege, beim Wiederauftritt des Hauses nach Ostern befriedigendere Mittheilungen machen zu können; darauf deutete auch stark, spät am gestrigen Nachmittag vom Continent eingetroffene Kaufaufträge auf Rußen, Ungarn, Italiener und Türken, die nachhaft in die Höhe gingen; darauf deutete ferner heute die Morning Post hin, indem sie allerdings in vorsichtiger Weise die Erwartung ausdrückt, daß in Folge billigerer Entgegenkommens von russischer Seite die Lage schon viel von ihrer düstern Färbung verloren habe, und die Möglichkeit eines friedlichen Abchlusses wieder in den Vordergrund gerückt sei. Worin dieses angebliche Entgegenkommen bestche und aus welchem neuem mildern Gesichtspunkte die russische Regierung jetzt die englische Forderung auf Abrüstung betrachte, die sie noch vor wenigen Tagen als mit ihrer Ehre unverträglich abgelehnt hatte, ist nicht gesagt. Wofür jedoch das russische Entgegenkommen bloß in dem Einen bestehen sollte, daß Rußland sich mit der Abrüstung der irregulären türkischen Truppen als Bedingung für die eigene Abrüstung zufrieden geben wolle, so ist schwer abzusehen, wie die Mächte diese Bedingung annehmen, noch schwerer wie sie dieselbe der Forderung empfehlen könnten. Die vor mehreren Wochen gemachte Berechnung des Economist, wonach der Schatzkanzler am 1. April, am Schlusse des Verwaltungsjahres, über einen Ueberschuß von ungefähr 250,000 £. zu verfügen haben werde, wird sich schwerlich als sichhaltig herausstellen. Wie die Dinge jetzt liegen, ist eher ein kleines Deficit zu erwarten.

Griechenland.

Athen, 29. März. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Aufstellung einer außerordentlichen Reserve von 20,000 Mann angenommen. Deligeorgis erklärte, daß die Kammer demnächst zu einer neuen Session einberufen werden solle.

Amerika.

Washington, 28. März. Präsident Hayes sprach beim Empfang einer Deputation wiederholt aus, das Ziel seiner Politik sei, zwischen den verschiedenen Parteien und Racen im Süden solche Beziehungen herbeizuführen, durch welche der Frieden und die Wohlfahrt des Landes gesichert und den Bürgern derselben ohne Einschreiten der Militärgewalt der erforderliche Schutz gewährt werde. Zugleich äußerte der Präsident die Hoffnung, daß eine Conferenz der Häupter der verschiedenen Parteien zu einer Ausgleichung der Schwierigkeiten führen werde. Uebrigens sei es nicht sein Wunsch, daß irgend wer etwas von seinen Rechten aufgeben sollte.

New-York, 28. März. Der Dampfer „Mirian“ geht am 31. März von Boston nach Liverpool mit 278 Stück Rindvieh. Damit ist der Anfang eines großartigen Viehexportes von Amerika nach Europa gemacht.

Zur orientalischen Frage.

Konstantinopel, 28. März. Die Abgeordnetenversammlung hat in der gestern abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung die Adresse zur Beantwortung der Thronrede des Sultans berathen. In derselben wird jede Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten der Türkei unbedingt zurückgewiesen und bezüglich Serbiens der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich dieselbe wegen des ihm gewährten Friedens dankbar erweisen werde. In Betreff des die Verhandlungen mit Montenegro betreffenden Punctes der Adresse wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Bucharest, 28. März. Im Senate richtete Apostolcanu eine Anfrage über die Finanzlage an die Regierung; sein gleichzeitiger Antrag, ein Tadelvotum gegen die Regierung auszusprechen, wurde mit 28 gegen 17 Stimmen abgelehnt. In der Kammer wurde nach dem Vorschlage des Präsidenten beschloffen, die Berathung des Anklageberichtes gegen die früheren Minister am nächsten Samstag vorzunehmen.

Wien, 29. März. Die Politische Correspondenz meldet aus London vom heutigen Tage: Nach verlässlichen Nachrichten hat der gestrige Cabinetsschluß die Gegenvorschläge Rußlands im Wesentlichen angenommen. Die Hauptschwierigkeit in der Abrüstungsfrage ist principieil als beseitigt zu betrachten. Die Berathungen wegen Redigirung des Protocolles sind im Zuge.

Wien, 29. März. In Bestätigung ihres Londoner Telegramms wird der Polit. Corresp. telegraphisch aus Petersburg von heute gemeldet: Auf die categorische Aufforderung des russischen Cabinets an die englische Regierung, binnen 5 Tagen ihre Antwort bezüglich der Protocolfrage zu ertheilen, hat der gestern stattgehabte Ministerrath in London seine Genehmigung ausgesprochen, das Protocol unter Acceptirung der russischen Fassung zu signiren und die Abrüstungsfrage fallen zu lassen.

London, 29. März. „Wall Mall“ meldet officiös, England habe eingewilligt, das Protocol zu unterzeichnen. Rußland dagegen verpflichtet sich formell zu demobilisiren. Doch mit Rücksicht auf einen Krieg zwischen der Türkei und Montenegro verlangt England, daß das Protocol ungültig sei, falls Rußland nicht demobilisirt.

Petersburg, 29. März. Nach Londoner Telegrammen ist ein schließliches Einvernehmen in der Protocolfrage jetzt mehr als wahrscheinlich; die Uebereinstimmung ist mehr und mehr zu Tage getreten; die noch zur Erwägung stehenden Punkte beziehen sich auf sekundäre Fragen. — Die montenegrinischen Gesandten in Constantinopel haben keinen Befehl erhalten, abzureisen.

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 30. März. Heute Mittag gegen 1 Uhr zog ein Gewitter mit starkem Regen über unsere Stadt.

Wegberg, 28. März. Unsere Creditbank nimmt einen immer höheren Aufschwung. Unter den Personal-Veränderungen, die im letzten Geschäftsjahre bei denselben vorgekommen, sind etwa zu erwähnen, daß Herr Kaplan Baum den Vorsth des Verwaltungsraths übernommen und daß an Stelle des Lehrers Schiffer ein neuer Kassirer ernannt worden ist. — Auch der „Kulturkampf“ steht bei uns in Blüthe. Erinnerunglich dürften noch sein die Prozesse gegen Herrn Kaplan Wolff und gegen den Neuprester Esser, wobei Herr Lehrer Gahmeier (Vater des Mündener altkatholischen Predigers) als Hauptbelastungszeuge auftrat. Jetzt soll auch gegen unseren Herrn Kaplan Baum eine Denunciation wegen Uebertretung des Kanonparagraphe eingereicht sein.

Coblenz, 29. März. Gestern kam gegen den verantwortlichen Redacteur der „Mayener Volkszeitung“ vor dem hiesigen Justizpolizeigericht eine Anklage wegen Beamen-Veileidigung zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte zuhülflich auf eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen.

Mannbach, 29. März. Man schreibt dem „St. Paulinusblatt“: Die Beschwerde, welche wir gegen die Einziehung des Gemeindefußweges zum Pfarrgelände für Herrn Daniel Klein in Wiesbaden an den Herrn Oberpräsidenten eingereicht haben, hat genügt; es ist Befehl ergangen, die angegriffenen Pflandungen nicht auszuführen. Wir werden übrigens in diesen Tagen noch an den Cultusminister schreiben.

Coblenz, 29. März. Die Pfarzgemeinde St. Castor hat beim Oberpräsidenten sehr energische Schritte gegen das Gesuch der Altkatholiken, welche die Jesuitenkirche verlangen, getan; es ist wahrscheinlich, daß das Gesuch der Altkatholiken abgewiesen wird. (St. Paulinusbl.)

Münster, 29. März. Verschiedene Provinzial-Blätter besprechen angeichts der in unsern Industriegegenden herrschenden Nothlage ernstlich das Project der Verbindung des Rheines mit der Elbe und empfehlen die Ausführung derselben um so mehr den Behörden, als dadurch „dem Handel und der Industrie eine Wasserstraße eröffnet werden würde, welche von unberechenbarem Vortheile ist.“ An der Hand umfassender Notizen wird im Weiteren dargelegt, daß die Kosten des von Rheinstrom über Rastrup, Münster, Minden zu führenden Canals sich auf ungefähr 12 1/2 Millionen Thaler belaufen werden. Wir glauben jedoch, daß das Zustandekommen des von Napoleon I. zuerst aufgefundenen, dann im Jahre 1856 vom Herrn v. Hartmann wieder aufgenommenen Planes in noch ziemliche Ferne gerückt ist.

Vapenburg, 28. März. Gestern Abend starb, laut dem „Westf. Mercur“, in dem benachbarten Hende der Herr Pastor Lanver. Da auch schon früher während der Winternzeit der Maisege der Vicar deselbst gestorben, so ist die etwas über 1000 Seelen zählende Gemeinde jetzt gänzlich verwaist, der erste Fall in unserer Diöcese.

Vaderborn, 25. März. Unglaubliches wird dem „Vb. Boten“ aus einer Filiale eines Pfarrdorfes mitgetheilt. Dem Pastor deselbst sei durch das Sperrgesetz das freie Brennholz entzogen — und lasse man nun denselben sich auf eigene Kosten seinen Brennbedarf beschaffen, ohne auch nur den Versuch zu machen u. s. w. Ferner lasse man den Pastor von jezt ab an gewissen Gemeindefällen, z. B. der Fütterung des allgemeinen u. Theil nehmen, wie man ihn auch von jezt ab in die Kiste der Schaarverwerter aufgenommen habe. „Wir Filialer — heißt es zum Schlusse der Mittheilung — weihen allen Ruhm und Ehre, die hieraus entspringt, entschieden auf das Pfarrdorf zurück.“ Wenn das Mitgetheilte wirklich so zutrifft, was wir einstweilen noch lieber bezweifeln als glauben möchten, so würde allerdings das angebeutete Pfarrdorf ganz anders handeln, als jene Gemeinden, aus denen wir im „Vborius-Boten“ so oft Berichte mitgetheilt haben über die ersindungsreiche Liebe der Pfarrfinder zu ihrem Seelsorger, dessen Werth und Bedeutung ja der Culturkampf anderswo erst recht zu würdigen gelehrt hat. Unsere Andeutungen wird man an betreffendem Orte ja wohl verstehen, und da wir lieber Erreuliches aus katpolischen Gemeinden berichten als Anderes, so haben wir uns in diesem (jedem vereinzelt) Falle mit der bloßen Andeutung begnügt.

Aus Kurhessen, 29. März. Seit dem Jahre des Heils 1866, in welchem unser Kurfürstenthum Hessen als selbstständiger Staat zu existiren aufgehört hatte und im großmächtigen preussischen Staate aufgegangen ist, sind die Bewohner desselben mit so manchen Verordnungen und Gesetzen der älteren preussischen Provinzen gesegnet worden, wobei man nicht weiß, ob man ihnen dazu Glück wünschen soll. Abgesehen von dem großen Steuerdruck und der allgemeinen Militärfürsorge, von denen man hier zu Lande vor dem verhängnißvollen Jahre 66 wenig empfand, hatten Hessens Bewohner so manche ihnen eigenthümliche Rechte und Begünstigungen, die dem allgemeinen Volkswohle sehr zu Statten kamen. Diese sind jetzt größtentheils zum Ruhen und Frommen der Gesamtheit verschwunden; dagegen sind andere sogenannte „Begünstigungen“ getreten, von denen man in Kurhessen nichts wußte und die man jetzt wohl mißsen konnte. Als solche sind durch Gesetz vom 13. Mai 1867: Ablösung der Servituten, Theilung der Gemeindefaßten und Zusammenlegung der Grundstücke getreten. — Da in gegenwärtiger Zeit, wie man hört, in vielen Gemeinden an Zusammenlegung der Grundstücke (im Volksmunde gewöhnlich „Verkopplung“ genannt) angetragen wird, so dürfte es sich schon der Mühe lohnen, die Frage zu beantworten: Zieht denn wirklich unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Gemeinde im Allgemeinen aus der Zusammenlegung der Grundstücke jenen Vortheil, den Manche sich davon versprochen? Auf diese Frage muß man nach den gemachten Erfahrungen entschieden mit „Nein“ antworten. Gründe dafür sind: Seitdem das Gesetz über geflossene Güter ausgegeben und jeder Besitzer von keinem Grundeigentum veräußern kann, wann und wie es ihm beliebt, oder nach seinen pecuniären Verhältnissen es für notwendig erachtet, hat die Verkopplung keinen nachhaltigen Nutzen. Denn was heute verkopplert wird, kann nach Verlauf von mehreren Jahren wieder so dismembrirt sein, daß es abermals der Verkopplung unterworfen werden kann. Und die gegenwärtigen Verhältnisse, unter denen der Landmann lebt, sind leider so gestaltet, daß letzteres wahrscheinlich ist. Denn bei der gegenwärtigen allgemeinen Stodung von Handel und Gewerbe, bei dem geringen Ernteertrag, den der Landmann seit einigen Jahren erlangt, bei den so großen und vielfachen Steuern, die er zu zahlen hat, bei vermehrten und vergrößerten Gemeindefaßten, Erhebung der außerordentlichen Steuern, bei dem hohen Lohne der Dienstboten u. s. w. ist es nicht ausbleiben, daß der Landmann in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen immer mehr zurückgeht und Mancher schon bei der Verkopplung in die Lage kommen kann, zu veräußern, um die Vermessungskosten u. s. w. zu bestreiten. Verkopplung ist nur in einer solchen Gemeinde von Nutzen, in welcher entweder nur geflossene Güter oder die Eigenthümer so gestellt sind, daß jeder derselben ohne die Hilfe des andern fertig werden kann, kurz wo nur reiche Bauern die Ortsbewohner bilden und es im Interesse eines jeden Einzelnen liegt, seinen Grundbesitz zusammengelegt zu sehen. Dagegen wird in solchen Gemeinden, (und deren sind es ja die meisten) wo Hüttner, Halbbauer und Bauer die Gemeinde bilden, offenkundig nur Nachtheil für die größere Mehrzahl entstehen. Bisher hatte z. B. ein geringer Mann nach seinen dürftigen Umständen sich ein kleines Grundstück in der Nähe seines Ortes durch Fleiß und Sparsamkeit erworben, durch tüchtige Bebauung hatte er es bedeutend verbessert und zum größten Theil sein Brod darauf gepflanzt. Durch die Zusammenlegung kann er, besonders wenn er an einen größeren Grundbesitzer angrenzt, weit vom Orte entfernt sein Aequivalent erhalten, so daß er von nun an mit bedeutend größeren Lasten und Zeitaufwand es bebauen muß. Oder er erhält für sein kleines aber in gutem Zustande befindliches Grundstück ein größeres, aber schlechteres, zu dessen Melioration er für das erste nicht den notwendigen Dungs hat und für's zweite mehrere Jahre vergehen müssen, bis er es soweit im Stande hat, seinen Brodbedarf darauf zu ziehen und er mehr Aussicht hat, daß seine Saat eher 20 Mal verdirbt, als daß sie einmal gedeiht. So ist z. B. einem Grundbesitzer zu B. im Kreise S. bei der vor 3 Jahren stattgehabten Verkopplung für ein Stück gutes Weizenfeld ein anderes Stück Feld von 24 Acker gegeben worden, das aus lauter wässrigem Lehmboden besteht und seit 20 Jahren gar nicht mehr bebaut wurde, weil es nicht einmal die Arbeit lohnte. — Ein weiterer Uebelstand, der nicht unberührt bleiben kann, ist dieser, daß mit Veränderung des Planes auch die Anlage neuer Wege, Gräben und Brücken verbunden ist und die Gemarkung einer Gemeinde an Wiesen und Ackerfeld bedeutend einbüßt, da bekanntlich die Wege und Gräben breiter angelegt werden. Durch die Veränderung des Planes geschieht es, daß Wege zu Felder und Felder zu Wege gemacht werden. Wie viel Jahre muß nun Jemand arbeiten, bis er es dahin gebracht hat, daß der zu Feld gemachte Weg fruchtbar oder ein Stück Wäldes urbar geworden! Es ist auch hier wieder Nachtheil zu verzeichnen. Und die neu angelegten Wege sind oft so beschaffen, daß der Landmann mit leeren Wagen stecken bleibt. Oben erwähnte Gemeinde R. hatte für Wegebauten, Gräben und Brücken 900 Thlr. ausgegeben müssen, fand aber anstatt fahrbarer Wege nur mit dem Spaten planirtes Feld, zum Zeichen, daß da der Weg hergehen solle und hieß es: Bauer wußst du ihn fahren, siehe zu, wie du durchkommen kannst. Dazu waren manche so unpractisch angelegt, daß es bei der großen Steile lebensgefährlich ist, mit geladenem Wagen herunterzufahren. Der Nachtheil an Schiff und Gesähr an Gemeindefaßten zur Herstellung des Weges dürfte ebenfalls berücksichtigt werden. Ein vierter Nachtheil, den die Verkopplung zu befürchten gibt, ist die größere Verwüstung eines etwa eintretenden Hagelwitters, wodurch oft die ganze Hoffnung auf die Ernte bei dem Einzelnen vernichtet wird. Bisher hat z. B. ein Landmann sein Korn an verschiedenen Aedern in der Gemarkung gesät, kommt nun ein Hagelstreich oder eine Ueberschwemmung und vernichtet ihm die Saat auf dem einen oder andern Acker, so tröstet er sich mit dem Gedanken, daß das Korn auf den andern Aedern ihm geblieben, er kann es noch verschmerzen; dagegen liegen z. B. durch die Verkopplung die Kornfelder zusammen und kommt nun ein Hagelstreich, so ist seine ganze Aushaat vernichtet. Soviel über die Nachtheile der Zusammenlegung der Grundstücke. Die Frage über die Rechtmäßigkeit der Verkopplung selbst wage ich nicht zu entscheiden, sondern will vielmehr eine Resolution einer Versammlung von Grundbesitzern, gehalten am 7. Januar d. J. zu Hart bei Heizerloch in Hohenzollern anführen, die in einer Petition an den Landtag die Gründe anführt, worin sie gegen den vom Communalantrag ausgefertigten Gesetzentwurf Protest erheben. Die Gegengründe der projectirten Petition sind in Kürze gefaßt folgende: a) Die Zusammenlegung der Güter auf die beabsichtigte Weise ist und bleibt — man mag sagen was man will — ein Eingriff in eines der natürlichsten Rechte der Untertanen; dies wird auch nicht durch einen sogenannten Majoritätsbeschluß der Besizer gerechtfertigt. b) Die Untertanen hierfür können sich unmöglich nur auf 12 Mark pro Hektar belassen, wenn man die Gebühren unserer Geometer in Betracht zieht. Ebenso ist zu bedenken, daß die Anlage neuer Feldwege eine ungeheurer Last für die Gemeinde wird, daß dadurch ein großer Theil am Felde verloren geht und die alten Feldwege größtentheils zum Anbau nicht benutzt werden können. c) Die Uebernahme solcher Lasten ist in Hinsicht auf die noch große Schuld von der Zehnt-Ablösung so wie in Hinsicht auf die ungünstige sociale Lage sehr bedenklich und geeignet, den Landmann bei häufigen Kriegen oder schlechten Jahrgängen zu ruiniren. Zum Schlusse möchte ich noch auf den Hof und die Jahre lang bauende Feindschaft hinweisen, die naturgemäß in solchen Gemeinden eintreten, wo durch Majoritätsbeschluß die Zusammen-

legung stattfindet. Daß es alsdann in einer solchen Gemeinde um den Frieden, die Eintracht und die Liebe geschehen ist, wer sollte das nicht wissen. An Proceß, Streitigkeiten, Schlägereien und Injurien wird es nicht fehlen. Und daß der Wohlstand unter solchen Verhältnissen zurückgeht, hat schon ein heidnischer Dichter mit den Worten gesagt: „Concordia parvae res crescant, discordia maxima dilabuntur.“ Durch Eintracht wächst eine kleine Stadt, durch Zwietracht zerfällt auch die größte! Und ein schlichter Landmann sagte mir bei Gelegenheit des Gespräches über Verkopplung: derjenige, welcher auf Verkopplung den Antrag stellt, hat das zehnte Gebot Gottes vergessen, das da heißt: „du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker u.“ In wiefern er Recht hat, überlasse ich dem Urtheil des Lesers.

Aus Oberhessen, 29. März. In den diesseitigen Gemeinden wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß jeder Gutsbesitzer entweder beim Bürgermeister oder beim Landrathsamte anzugeben habe, wie viel er im verfloßenen Jahre an Heu, Korn, Weizen u. s. w. geerntet habe. Auch die Zahl der Aepfel-, Birn- und Zwetschenbäume in den Gärten soll von Jedem gezählt und pflichtschuldigst mit berichtet werden. Da sind wir doch neugierig, auf welche Geseßbestimmung sich eine derartige Verfügung stützt!

Aus Oberhessen, 29. März. Es ist gewiß ein eigenthümlicher Charakterzug unseres aufklärten Jahrhunderts und eine drastische Bezeichnung unserer Cultur, daß in allen Regierungsbezirken des Reiches der Gottesfurcht die Verbrechen wider Leib und Leben des Nächsten in schändererregender Weise zunehmen. In jeder Nummer eines beliebigen Zeitungsblattes beinahe wird man alsbald die gesperrt gedruckten Worte: Nord und Nordversuch entdecken. Leider muß ich auch aus dem diesseitigen Bezirke eine Zunahme der Verbrechen gegen das fünfte Gebot Gottes constatiren. Von Woche zu Woche wächst überall im Lande das Register der Verbrechen. Wo soll das hinaus? Die Zahl der Selbstmorde ist kaum zu registriren! Da wäre es doch wahrlich bald für unsere Geseßgeber an der Zeit, sich ernstlich mit der Frage zu beschäftigen, woher diese betrübenden Erscheinungen kommen.

Eisenach, 26. März. Thüringische Blätter schreiben: Seit einigen Tagen macht das Verschwinden der Inhaber der Firma Allgemein & Reich (Cigarren-Rauchrequisiten- und Fortwaaren-Fabrik) allgemein Aufsehen. Es scheint hier ein höchst raffinirter Betrug vorzuliegen und soll ein Frankfurter Haus mit 50,000 Mark theilhaftig sein. Wie man hört, sind die in letzter Zeit in großen Massen bestellten Waaren nach London befördert, wo einer der Firma-Inhaber seit sechs Wochen einen großen Ausverkauf halten soll. Durch die bisherige Effecturirung aller Forderungen haben sich die Betreffenden das beste Vertrauen in der Handelswelt zu verschaffen gewußt und darauf ihren Plan gebaut.

Pöfen, 26. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr ging der Buchhändler Schmidtzen in Begleitung mehrerer Freunde durch die Hofgasse als plötzlich zwei unbekante Menschen heraussprangen und ihm einige Messerhiebe versetzten, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Neisse, 28. März. Am verfloßenen Mittwoch wurde der katholische Lehrer und Organist, Herr Eipel in Kossen bei Wieg, von der gegen denselben erhobenen Anklage wegen Abhaltung von Laiengottesdienst und angeblicher Veileidigung vom königlichen Appellationsgerichte freigesprochen, nachdem die königliche Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil in erster Instanz in Betreff der Abhaltung des Laiengottesdienstes und der Angeklagte gegen die Verurtheilung wegen Veileidigung appellirt hatte. „Es steht also fest“, meint die „Schlesische Volkszeitung“, daß Laiengottesdienste in Preußen doch noch nicht verboten sind.

Münster, 26. März. Heute Morgen halb 8 Uhr erschoss sich der auf der Hauptwache bei der Kesseldenz postenstehende Soldat.

Aus Niederrhein, 28. März. Ein Vorfall in der Präparandenschule zu Landshut erregt die Gemüther und die Besorgniß der Eltern. Mehrere Schüler des 3. Curfes abten sich an verschiedenen Tagen im Schilde mit Revolvern unter nicht zweifelhaften Anzeichen freudiger Absicht. Eine Lehrersfrau aus der Umgebung machte hiervon Mittheilung. Als Lehrer W. hierüber in der Classe Erhebungen fliegen wollte, begehrte er dem hervorgezogenen Revolver eines Schülers; W. rief die übrigen anwesenden Lehrer herbei, welche sich bei ihrer Ankunft dreien bewaffneten, drohenden Bödligen gegenüber gestellt haben, und mit Wähe Ausschreitungen verhinderten. Die beteiligten drei Schüler wurden wohl sogleich entlassen, allein der Einbruch, den der Vorfall allenthalben hervorruft, wird sich nicht leicht verwißchen lassen, die Untersuchung aber darlegen, was im Staate Dänemark faul ist, und was auszuschneiden längst eine Forderung der Zeit gewesen wäre.

Münster, 27. März. Ein hiesiger Correspondent des „Frankf. Volksbl.“ ist in der Lage, eine Kritik über das Urtheil in dem Radinger'schen Proceß mitzutheilen, welche von einem unangeordneten, der liberalen Partei angehörigen Juristen stammt. Der Herr, welcher auch der Kammer angehört, nannte das Urtheil kurzweg ein juristisches Monstrum, welches für den Herrn Landrichter von Löb wahrscheinlich insofern von schlimmen Folgen sein dürfte. Erstlich nämlich habe der Herr Landrichter die Begriffe Verleumdung und Veileidigung mit einander verwechselt und scheine in der Erbringung des Wahrheitsbeweises allein einen hinreichenden Grund zur Abweisung einer Veileidigungssklage zu erblicken. Zweitens sei der Wahrheitsbeweis gar nicht erbracht worden, sondern der in der Motivirung vorkommende Begriff „einladen“ schieße den Begriff „Nothzucht“ vollständig aus. Drittens endlich sei es nicht juristisch, wenn der Vertreter der Staatsanwaltschaft gesagt habe, er würde gegen R. Strafantrag stellen, wenn der Fall nicht schon verjährt wäre; da bekanntlich Nothzucht erst nach Verlauf von zehn Jahren verjährt.

Vrag, 29. März. Der montenegrinische Minister des Innern, Wojvoda Maja A. B. Bica, der eine so hervorragende Rolle in den schwarzen Bergen spielt, wird diesen Sommer auf ärztlichen Rath nach Bad Teplitz kommen. Wir wünschen nur, daß sich unsere Panaslavisten diesmal etwas mehr nähigen, als bei der Anwesenheit Ischernajew's.

Savannah, 28. Februar. Gestern Mittag halb zwölf Uhr war unsere Stadt Zeuge eines Strafendurcks, wie es nur bei uns in Amerika vorkommen kann. Zwei edle Jünger des Mercur hatten sich vor wenigen Tagen in einem Weinsalon einige Schmeicheleien gesagt, für die sich geflern der eine von ihnen dadurch rächte, daß er den ihm entgegenkommenden Genossen auf offener Straße mit einer Ohrfeige begrüßte. Darauf zogen beide unter dem Zusammenströmen eines schaulustigen Publikums ihre Revolver und beschossen sich ununterbrochen, bis beide Theile, schwer verwundet, zu Boden stürzten. Die dicht umstehende Menge war inzwischen auf etwa zweitausend Personen angewachsen, ohne daß indeß Einer davon verwundet wurde. Nur ein armer unbetheiligter Schimmel trug eine Aerieunde davon.

Man schreibt aus Spalato vom 21. März: Seit gestern Mittag wird unsere Stadt durch einen schrecklichen Vorfall in große Angst gesetzt. Ein Mann, Namens Giovanni Tomic, Hausbesitzer in der nördlichen Vorstadt Borgo Grande, gerade gegenüber der Pfarrkirche Santa-Croce, hat gestern, den 20. d. M., Mittags, in einem Wuthanfall sein Weib dertat verewundet, daß dasselbe heute früh gestorben ist. Der Unmuthig hat ferner seinen eigenen Vater erschossen und wurde trotzdem nicht verurtheilt. Als seine Verhaftung im Laufe des Nachmittags von der Stadtpolizei verjagt wurde, hatte sich der Wahnsinnige bereits in seinem Hause verschanzt und schoß auf jeden Vorbeigehenden. Nachmittags um 3 Uhr kam ein Burde von ca. 20 Jahren vom Felde durch die Gasse. Der Wüthende streckte ihn mit einem Schuß sofort nieder. Um 6 1/2 Uhr Abends lag der Leichnam des armen Burischen noch auf der Nordseite, da sich Niemand in die Nähe wagte. Die Gasse war polizeilich noch nicht abgesperrt. So kam es auch, daß eine Frau in die Nähe des gefährlichen Hauses kommen konnte; sie erhielt einen Schuß durch den Unterrißer und konnte sich nur mühsam bis zur nächsten nicht gesperrten Wohnung schleppen. Das zehnjährige Kind des Wahnsinnigen war im Hause zurückgeblieben. Der Pfarrer von Santa-Croce, Don A. Bruslovich, ein Bekannter der Tomic, versuchte im Laufe des Nachmittags muthlos, die Herausgabe des Kindes zu erlangen. Der Wüthende verweigerte dieselbe, hat aber heute früh 4 Uhr ein zehne Körperteile des gleichfalls gemordeten unschuldigen Opfers zum Fenster hinausgeworfen. Während der Nacht entflohen die meisten Bewohner der Gasse, in welcher das Haus des Wahnsinnigen, der zwei Gewehre, einen Revolver und, nach Aussage seines Bruders, viel Munition hat, steht, aus ihren Wohnungen. Heute früh wurde abermals ein hiesiger Polizist am Kopfe durch einen Nicolette-Schuß verwundet. Zur Stunde, wo ich dieses schreibe, um 4 Uhr Nachmittags, ist der ganze Häusercomplex durch Gendarmerie abgesperrt. Ein dreifacher Wörder, der im Falle eines Ausbruchs aus seiner Wohnung noch weitere Menschenleben bedroht, kann 30 Stunden mitten in der Stadt der dalmatinischen Polizei Trost bieten. Es ist dies ein charakteristisches Streiflicht für die hiesigen Zustände. Noch beachtender ist übrigens die Auffassung der leitenden Behörden über den exorbitanten Fall. Ihr zufolge ist, nachdem der Mann, der jetzt einen Stadthelfer von 2000 Einwohnern in Angst erhält, vor zehn Jahren bereits einen Wuthanfall gehabt hat, derselbe auch jetzt nicht zurechnungsfähig. Er kann folglich kein Verbrecher sein, und man darf keinen Verhaftsbefehl geben. Die Intervention der Gendarmerie ist somit ausgeschlossen. Man muß also, wie der Bezirkshauptmann Kusidig erklärte, „dem Arrren nicht in die Nähe gehen, dann schießt er auch nicht.“ Da die hiesigen Kleinbürger indessen immer geräucherter Hammelfleisch (Castratella), Wein und Del eigener Ferkung im Hause haben, dürfte eine Cernierung, wie sie jetzt organisiert ist, auf längere Zeit wenig Effect haben. Der jetzige Wuthanfall Tomic's ist in Folge einer Schlägerei in Salona, bei welcher derselbe passiv theilhaftig war, entstanden. Seine Frau wollte ihn von einem Rauegang abhalten und erntete in Folge dessen die ersten Messerhiebe.

Der intervenirende Vater desgleichen. Die Bezirkshauptmannschaft hat in Jara telegraphisch angefragt, ob ein directer Gebrauch der Schusswaffe gegen den Mörder gestattet sei, hat aber eine verneinende Antwort erhalten. Daß der Fall auch keine tragische Seite hat, läßt sich leider nicht leugnen. Die abenteuerlichen Pläne, des Missethäters habhaft zu werden, treten auf. Man will ihn mit Ammoniak-Patronen beschießen, Feuerzylinder anwenden, der Pater von Santa-Croce sollte zu ihm gehen. Befragter Pater antwortete indessen: Was wäre damit zu erreichen? Der Mörder der Kirche von Santa-Croce, deren Ausgang nur auf das Haus des Schießers geht, sieht seit dem gefrigen Ave Maria auf dem Thurm und schreit um Brod, weil er nicht hinauszugetreten mag. Die hier garnisonirenden Kaiserjäger, bekanntlich Tiroler, reichen bei ihren Officieren eine Petition um die andere ein, den „Grasl“ fangen zu dürfen. Ihrem Wunsch ist jedoch nicht willfahrt worden. So schießt also Giovanni Tomici mit seinen guten Gewehren noch jetzt auf jede Creatur und jedes Fenster auf 500 Schritt unbehört fort.

Die Hamb. Nachr. melden, daß im Stadttheater in Hamburg zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers ein lebendes Bild aufgeführt wurde: „Germania“, vor der am Boden, mehrere katholische Geistliche (!) und ein französischer Krieger hingerichtet lag. In den verschiedenen Gesichtern spiegeln sich Trost, Lüge und Verzweiflung ab. — Die conservativ angehauchten Hamb. Nachr. tadeln dies allerdings als „Gleichmaß und Taktlosigkeit“, bemerkt dazu der „Westf. Merk.“, ein rechtliches „Culturkampf“-Organ würde sicher seine Freunde daran gehabt haben. Es bedarf keiner langen Auseinandersetzung, um darzulegen, wie frivol es ist, das Geburtsfest des Landesvaters — dem ja die Katholiken eben so nahe stehen, als die übrigen Confessionen — in dieser Weise zu feiern.

In Amerika scheinen sich die Redacteursgattinnen einer seltenen Handfestigkeit zu erfreuen, wenigstens lesen wir im „Milwaukee-Herald“ folgende Notiz: Bob M. Price, der verachtete, wenn nicht berühmte Redacteur des „Eldora-News“ wurde von der Frau Hart, Gattin des Redacteurs des „Eldora-Herald“, durchgepeitscht, wegen Veröffentlichung eines Schimpfartikels gegen ihren Mann.

Die Zahl der römisch-katholischen Einwohner Mecklenburg-Schwerins ist im Laufe des letzten Jahres von 1336 auf 2258 gestiegen. Dagegen hat die israelitische Bevölkerung des Landes eine Verminderung erfahren. Der bekannte Zauberkünstler W. Bascy ist am 20. d. in Breslau gestorben.

Waldenburg, 25. März. Man schreibt der „Germania“: Die Unzufriedenheit der arbeitenden Classe wächst von Woche zu Woche, weil immer mehr Bergarbeiter entlassen und die noch behaltene im Lohne herabgesetzt werden. Wie soll auch ein Familienvater bei den theuren Lebensbedürfnissen die nothwendigsten Ausgaben bestreiten, wenn er wöchentlich nur vier Schichten machen darf und pro Schicht 15 bis 20 Sgr. erhält. Die Drohbriefe gegen höhere Bergbeamte mehren sich deshalb in Besorgniß erregender Weise. Die Socialdemokratie, die immer mehr um sich greift, nährt die Unzufriedenheit der Arbeiter durch Hinweis auf das bequemere Leben der Bergwerksbesitzer auf das Ausgehügelte. Im Laufe der Woche verunglückte wieder ein Bergmann und hinterläßt Frau und Kinder im dürftigsten Zustande.

Gandels und Verkehr.

Berlin, 29. März. Die Börse hatte im Anfang eine sehr matte Haltung bei beträchtlich niedrigeren Coursen. Die Flaueheit, die aus den politischen Meldungen aus London resultirt, wird bald einer gewissen Festigkeit. Doch auch diese verflüchtigte sich wieder, um dann nochmals wiederzulehren. Deutsche Fonds, in denen äußerst geringe Umsätze stattfanden, waren fest. Ausländische zinstragende Effecten ziemlich belebt, gaben aber im Laufe nach. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt herrschte eine entschiedene Lustlosigkeit. Nur einige Werthe hatten eine kleine Coursebesserung zu verzeichnen, während die meisten im Course zurückgingen. Preuß. Prioritäten still. Bank-Actien matt.

Rhein, 29. März. Contr. Bericht.

Wach. Ma. R. 7800	Wach. Ma. R. 79.50	Wach. Ma. R. 59.00	Wach. Ma. R. 110.00
Colonia, R. 6350	Wach. Ma. R. 40.00	Wach. Ma. R. 16.00	Wach. Ma. R. 16.00
Colomb. R. 1600	Wach. Ma. R. 51.25	Wach. Ma. R. 65.00	Wach. Ma. R. 65.00
Belziger R. 8000	Wach. Ma. R. 25.50	Wach. Ma. R. 12.00	Wach. Ma. R. 12.00
Magdeb. R. 2230	Wach. Ma. R. 36.25	Wach. Ma. R. 39.25	Wach. Ma. R. 39.25
Wach. Ma. R. 3500	Wach. Ma. R. 70.00	Wach. Ma. R. 12.00	Wach. Ma. R. 12.00
Wach. Ma. R. 750	Wach. Ma. R. 15.00	Wach. Ma. R. 39.25	Wach. Ma. R. 39.25
Wach. Ma. R. 400	Wach. Ma. R. 83.50	Wach. Ma. R. 32.00	Wach. Ma. R. 32.00
Wach. Ma. R. 625	Wach. Ma. R. 32.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 500	Wach. Ma. R. 69.00	Wach. Ma. R. 87.00	Wach. Ma. R. 87.00
Wach. Ma. R. 1930	Wach. Ma. R. 0.00	Wach. Ma. R. 14.00	Wach. Ma. R. 14.00
Wach. Ma. R. 410	Wach. Ma. R. 48.50	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 290	Wach. Ma. R. 28.50	Wach. Ma. R. 35.00	Wach. Ma. R. 35.00
Wach. Ma. R. 62.00	Wach. Ma. R. 28.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 69.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 50.00	Wach. Ma. R. 83.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 29.50	Wach. Ma. R. 13.00	Wach. Ma. R. 13.00
Wach. Ma. R. 87.50	Wach. Ma. R. 33.00	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 00.00
Wach. Ma. R. 60.50	Wach. Ma. R. 00.00	Wach. Ma. R. 43.00	Wach. Ma. R. 43.00

Eisenbahn-Actien.

Kaden-Matt. 00.00	Rhein-Elb. 00.00	Reichsbahn 103.25
Kaden-Matt. 00.00	Rhein-Elb. 91.00	Reichsbahn 92.25
Berg-Matt. 75.50	Ober-Schles. 121.00	Rhein-Nahe 00.00
Calx. (Reichsb.) 00.00	Def. Fr. 375.00	Rumän. Eis. 00.00
Reichsbahn 94.50	Def. Fr. 135.00	

Fin- und ausländische Fonds.

Preuß. Rente 104.25	Wach. Ma. R. 121.00	Def. Credit 300.00
Pr. St. R. 145.00	Wach. Ma. R. 00.00	1860er R. 100.00
Pr. St. R. 92.25	Wach. Ma. R. 00.00	1864er R. 255.00
Americ. R. 1881	Wach. Ma. R. 109.75	Silber R. 55.00
1885 1/2	Wach. Ma. R. 101.25	Rheinpr. Obl. 102.00
1885 1/2	Wach. Ma. R. 101.50	neue 101.50
Wach. Ma. R. 121.00	Wach. Ma. R. 104.50	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Hg. R. 84.75	Wach. Ma. R. 101.00	Rhein. 4 1/2 % 99.50
5. E. 99.00	Wach. Ma. R. 105.00	5 % 103.75
6. E. 99.00	Wach. Ma. R. 100.75	5 % 99.75
7. E. 103.25	Wach. Ma. R. 93.25	5 % 99.75
Korb. 103.00	Wach. Ma. R. 91.50	Def. Fr. 317.00
Wach. Ma. R. 100.50	Wach. Ma. R. 99.10	Def. Fr. 238.00

Wach. Ma. R. 169.10

Paris, kurz 81.35	London, kurz 20.45	2 M. 165.00
Zinsfuß der Deutschen Reichsbank: Wechsel 4 %	Sombard 5 %	

Rhein, 29. März. (Notirungen der Handelsmattler.)

Wetter: Regen.
Weizen fester, ohne Saad per 200 Pfd. hief. (niedrigster Preis) eff. Am. 25.00 B., fremder 23.00—24.50 B. (Vieferungsqual. à 75 Pfd. per 60 Liter.)
Koggen fester, ohne Saad per 200 Pfd. hief. (niedrigster Preis) eff. Am. 18.50 B., fremder 16.00—18.50 B. (Vieferungsqual. à 69 Pfd. per 50 Liter.)
Kafee still, per 200 Pfd. ohne Saad Am. 16.40 B.
Rübbel matter, per 100 Pfd. mit Saad in Eisen-25; in Particen von 100 Ctr. Am. 36.00 B.
Landmarkt. Weizen unverändert, R. 23.25—24.25; Roggen —; Gerste R. —; Hafer in fester Haltung, R. 15—17.50; bez. pro 200 Pfd. Zufahren schwach.
Rhein, 29. März. (Marktbericht.) Butter per Pfd. R. 1.40, Eier per Viertel 1.50, Hasen pr. Stück 0.—, Feldhühner 0.—, Hinkel per Paar 2.50, Lauben per Paar 1.—, Gänse 1.80, Enten 2.50, Krametsvögel per Bund 0.—, Gänse 0.—, Ränchen 1.—, Fedt per Pfd. 1.—, Kal 1.50, Karpen 0.70, Salm 3.40, Schleien 0.60, Döseln 0.60, Raibfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.65, Speck, geräuchert 0.80, gefalzen 0.80, Schmalz 0.80, Rierenfett 0.50, Zwiebel pr. Pfd. 20.—, Weichsel pr. 100 St. —, Kefel 100 Pfd. —, Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 3.80, rote 4.—, Rieren 4.50.
Düren, 28. März. Weizen Ima R. 27.50, 2da 26.25 per 117 Rilo Roggen Ima R. 20.—, 2da 18.75 per 112 1/2 Rilo. Hafer, Ima R. 13.25, 2da 11.25, per 80 Rilo Gerste R. 19.—, Buchweizen L. 15.— per 100 Rilo.
Rohlen, 28. März. Weizen schwere Sorte R. 26.—, mittlere

Sorte R. 25.60, Roggen mittlere Sorte R. 20.—, Hafer R. 20.—, leichte R. —, Erbsen 31, Bohnen R. 33, Linsen 41, Kartoffeln per 100 Kilo R. 8.20, Butter R. 2.80, per Kilo. Eier, 60 Stück, R. 3.84.
Rontabaur, 27. März. Weizen R. 21.40, Korn 16.50, Hafer 8.73, Kartoffeln R. 2.90, per Hectoliter.
Münster, 28. März. Weizen R. 237.50, Roggen R. 175, Gerste R. 210, Hafer R. 195, weiße Bohnen R. 280 Alles per 1000 Rilo.
Paderborn, 28. März. Weizen R. 23.50, Roggen 19.50, Gerste 18.—, Hafer 16.80, per 100 Rilo. Butter R. 1.20, Schmalz 70, Speck in Seiten 90 Pf. per 1/2 Rilo. Kartoffeln 6.— per 100 Rilo.
Magdeburg, 28. März. Weizen R. 235.—, Roggen 194.—, Gerste 200.—, Hafer 175.—, per 1000 Rilo.
Berlin, 29. März. Weizen R. 220.—, Roggen 161.50, Hafer R. 148.50, Rübbel loco R. 65.—, Spiritus loco 51.80.
Danzig, 27. März. Weizen Bunter 218.—, hochbunter 230.—, hellbunter 224.—, Roggen 162.—, Kleine Gerste 150.—, große Gerste 168.—, Weiße Rogg-Erbsen loco 137.—, Hafer loco 140.—, Spiritus per 100 Liter 100% loco 49.—.
Breslau, 29. März. Spiritus per 100 Liter 100% 50.40, Weizen 209.—, Roggen 156.—, Rübbel 63.50.
Stettin, 29. März. Weizen 216.—, Roggen 157.—, Rübbel 63.50, Spiritus 51.50, Rübbel 289.—, Petroleum 15.—.
Hamburg, 29. März. Weizen 217.—, Br. Roggen 154.—, Br. Rübbel loco 68.— per 200 Pfd. Spiritus 40.—, Raffee Umsatz 5060 Saad. Petroleum Standard white loco 14.75, Br.
Bremen, 29. März. Petroleum. Standard white loco 14.20 Mark. Rosen, 27. März. Spiritus R. 49.09.
Schweinfurt, 28. März. Weizen R. 25.—, Roggen 20.—, Hafer 17.—, Gerste (300 Pfd.) R. 31.—, Erbsen, große R. —, mittlere 19, kleine 16.—, Linsen, große —, mittlere 19, kleine 18. Freische Butter 1/2 Rilo R. 1.—, Eier 1 St. 6 Pf.
Kaiserslautern, 27. März. Weizen R. 12.65, Korn 9.59, Spelz 9.74, Gerste 10.06, Hafer 9.—, Erbsen 8.95, Widen 10.43 Linsen —, Kleefamen R. —, Alles per Ctr.
Scheidam, 27. März. Moutvyn fl. 13.25, Jenever fl. 18.75, Amsterdamer Probe fl. 20.—.
Antwerpen, 29. März. Getreide fest Oeffsa-Weizen fr. — franz. Roggen fr. — Raffinirtes Petroleum blank dispon 37.—, frs. bezahlt. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox bisp. fl. 28.75 Amerik. Speck long disp. frs. 61, short disp. 104.
Amsterd., am 29. März. Weizen 311, Roggen 194, Raps 397 fl. Rübbel 39 1/2 loco.
Paris, 28. März. Productenmarkt. Weizen 28.25, Mehl 59.25, Rübbel 87.25, Spiritus 57.—.
Liverpool, 29. März. Middl. Orleans 6 1/2 %, middl. amerikanisch 6 1/2 % fair Dholkerah 5 1/2 %, middl. fair Dholkerah 5 1/2 %, good middl. Dholkerah 4 1/2 %, middl. Dholkerah 4 1/2 % fair Bengal 4 1/2 %, good fair Broach — new fair Omra 5 1/2 % good fair Omra 5 1/2 % fair Madras 5 1/2 % fair Penang 6 1/2 % fair Smyrna 5 1/2 %, fair Egyptian 6 1/2 %.
New-York, 28. März. Baumwolle 11 1/2 % do. in New-Orleans 11 1/2 % Petroleum 16 1/2 %, do. in Philadelphia 16 1/2 %. Mehl 6 D. 10 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 52 C. Mais (old. mixt) 55 C. Zucker (Fair refining) Muscovados 8 1/2 % Raffee (Rio) 19 1/2 %. Schmalz (Marke Wilcox) 10 — C. Speck (short clear) 8 1/2 % C. Getreidefracht 4 1/2 %

Eingekandt.

Der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen hat nach bald 50jährigem Bestehen in land- und volkswirthschaftlicher Beziehung Hervorragendes geleistet und seine Bestrebungen sind allseitig anerkannt. Nach seiner seitherigen Verfassung war dem Verein die Möglichkeit gegeben, immer nur den Willen der Majorität der ganzen Provinz zum Ausdruck zu bringen. — Seit Anfang 1870 hat der Verein sich ein anderes Statut gegeben, welches jedoch die Grundlage der seitherigen Vertretung verfehlt. Statt im Auge zu behalten, daß die 60 politischen Bezirke der Provinz im Vereine mit gleichen Rechten vertreten seien, hat man den durch größere Mitgliederzahl vertretenen Kreisen zwei bis drei Stimmen im Vorstande gegeben, wodurch namentlich die Industriebezirke des Niederrheins bei der Abstimmung ein Uebergewicht um so mehr erhalten, weil die Vertreter des Südens der Entfernung und der unquemerem Verkehrswege wegen die Versammlungen in Bonn mangelhaft besuchen. — Der erste Fall, daß in Folge des neuen Statuts der Wille der Mehrzahl der Vereinsmitglieder durch die Vorstandsmitglieder nicht zum Ausdruck gebracht worden sei, würde unstrittig bargeht werden, wenn jede Local-Abtheilung darüber abstimmen hätte, ob die vom Vorstande beschlossene Einführung einer Wochenschrift, welche fast den ganzen Jahresbeitrag der Mitglieder erfordert, vollzogen werden oder es bei der bisherigen Monatschrift verbleiben sollte.

Am 5. April d. J. im Gasthose zur Bellevue zu Bonn die außerordentliche Generalversammlung zu entscheiden. Verwirrt diese den Vorstandsbeschlusse, so entscheiden in letzter Instanz die Beschlüsse der Generalversammlungen der 60 Local-Abtheilungen mit Ja oder Nein nach der Majorität. Stimmt die Versammlung in Bonn jedoch mit Ja, so wird eine Wochenschrift eingeführt (über deren Nothwendigkeit Herr Bressen im Jahresbericht 1877 der Vereins-Zeitschrift S. 7 ff. sich ausführlich ausspricht) und die Local-Abtheilungen verlieren wegen voller Abgabe ihrer Geldmittel die Macht des bestimmenden Wirkens, wenn sie die Jahresbeiträge nicht erheblich erhöhen.

Dieses wird den Freunden der Landwirthschaft und den kleinen Landwirthen nicht genehm sein, welche die Gelegenheit nicht verkümmern mögen, am 5. April in Bonn zur Abstimmung zu erscheinen.

General der Infanterie v. Boyen hat den Schwarzen Adlerorden erhalten. Den Kreisphysicus und Dr. Jeremias Feld in Neuwied, Wittichen in Gummerbach, dem Herrn Claus in Eberfeld und dem Arzt Dr. F. Wuth in Gens ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Der Abvokat Reinartz in Düsseldorf ist zum Anwalt bei dem Landgericht in Düsseldorf und der Abvokat van Werden in Eberfeld zum Anwalt bei dem Landgericht in Eberfeld ernannt worden. — Der Notar Haeger in Manderscheid ist in den Friedensgerichtsbezirk Wipperfurth im Landgerichtsbezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wipperfurth, berufen, ferner der Notariatsanwobit Busch in Grefeld zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Kanten im Landgerichtsbezirk Cleve, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kanten, und der Notariatsanwobit Pöhl in Solingen zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Lennep im Landgerichtsbezirk Eberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hüdeswagen, ernannt worden.

Wasserschieds-Nachrichten.

Bonn, 30. März. Rheinhöhe 14 Fuß 1 Zoll, gef. 3 Zoll.

Samstag den 31. März werden zwei Nummern der „Deutschen Reichs-Zeitung“ (die eine Mittags und die andere Abends) ausgegeben, da an den beiden Oftertagen keine Nummer dieser Zeitung zur Ausgabe gelangen wird. Inserate für die Samstag Abend erscheinende Nummer der „Deutschen Reichs-Zeitung“ wolle man bis 12 Uhr Mittags ausgeben. Am ersten Oftertage sind unsere Locale geschlossen.

Die Expedition der „Deutschen Reichs-Zeitung“ und des „Deutschen Vaterlands“.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Aufnahme des im Control-Bezirk Bonn vorgekommenen Güter- und Gebäudewechsels wird stattfinden: 1) für die Bürgermeisterei Bonn am 9. bis 13. April c., 2) Poppelsdorf 16. bis 21., 23. u. 24. April c., 3) Godesberg 30. April, 1.—, 4.—, 7. u. 8. Mai c., 4) Büllich 11., 12., 14.—17. Mai c., 5) Billip 23.—26. und 28.—30. Mai c., welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Poppelsdorf, den 27. März 1877.

Der Steuer-Inspector.

Wohnungen in dem neuen Theile der Herstraße, Erdgesch. 1. und 2. Stock, ganz oder einzeln, je 3 Zimmer mit Benutzung des Küllers u. Speichers zu vermieten des 1. und 15. Mai ab. Näheres Querstraße 137.

Zu vermieten **Barterre-Wohnung** mit 2 Zimmern der zweiten Etage zu 150 Thaler. Querstraße 5.

Alampner-Lehrling gesucht. Josephstraße Nr. 40.

Bekanntmachung.

Die königliche Kreis-Ertrag-Commission wird sich in diesem Jahre in den Tagen vom 20. bis einschließlich 30. April dieses Jahres, im Saale des Theaters hier selbst versammeln, um die Musterung der Militairpflichtigen vorzunehmen.

Es müssen erscheinen: am Freitag den 20. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Bonn, welche im Jahre 1857 geboren sind; am Samstag den 21. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Bonn, welche im Jahre 1855 oder früher geboren sind; am Montag den 23. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Bonn, welche im Jahre 1856 geboren sind; Vormittags 10 Uhr alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Odesberg; am Dienstag den 24. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Waldorf; Vormittags 10 Uhr alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Herfel. am Donnerstag den 26. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Godesberg; Vormittags 10 Uhr alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Billip. am Freitag den 27. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Büllich; Vormittags 10 Uhr alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Seltm.; am Samstag den 28. April, Vormittags 8 Uhr, alle Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Poppelsdorf.

Auf Grund des §. 61 der Ertrag-Ordnung vom 28. September 1875 werden alle Militairpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ertrag-Behörden erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hiermit aufgefordert, an den vorgenannten Tagen sich pünktlich zu stellen.

Die Musterung findet am Montag den 30. April, Vormittags 9 Uhr, Statt und bleibt es den Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1857 überlassen, bei derselben persönlich zu erscheinen.

Alle Militairpflichtigen, sowie Personen, welche die Zurückstellung der ersten, oder andere Begünstigungen rüchsiglich deren Militairverhältnisse beantragen wollen, sind verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse vor, oder spätestens in dem Musterungs-Termine selbst zur Sprache zu bringen. Es werden hierbei diejenigen Eltern u. welche glauben, mehrere Söhne nicht gleichzeitig entbehren zu können, auf die ihnen zustehende Befugniß zur Reclamation des noch nicht eingestellten Sohnes, mit dem Bemerkens aufmerksam gemacht, wie aus dem Grunde, daß der dienende Sohn nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition des Truppentheils beurlaubt werden könne, die Reclamation des noch nicht eingestellten Sohnes niemals unterlassen werden darf.

Die Militairpflichtigen, welche in dem Termine nicht pünktlich erschienen, werden nach §. 24 Nr. 7 der Ertrag-Ordnung, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen die Vortheile der Loosung (§. 65) entzogen werden. Ist die Versammlung in böswilliger Absicht, oder wiederholt erfolgt, so können sie als unsichere Dienstpflichtige (§. 65 Nr. 3) behandelt werden. Bonn, den 19. März 1877.

Der Civil-Vorsitzende der Ertrag-Commission.

Anfrage Einladung zum Abonnement Auflage 3000. auf die **in Bochum wöchentlich 6 Mal mit regelmäßiger Sonntags-Beilage erscheinende**

Westfälische Volkszeitung.

Dieselbe wird im Format der größeren Zeitungen herausgegeben. Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 3 Mark. In-ferionspreis 12 Pf. per 5p. Zeile.

Die Westfälische Volkszeitung bringt getreu ihrer bisherigen streng katholischen Haltung gediegene Original-Beiträge über brennende Tagesfragen und eine vollständige Uebersicht der politischen Ereignisse, interessante, reichhaltige Lokal-, Provinzial- und Vermischte Nachrichten, spannende und belehrende Feuilletons, sowie die neuesten Börsen- und Handels-Mittheilungen, ferner Landwirthschaftliches, Literarisches u. Wichtige Nachrichten gelangen an dieselbe auf telegraphischem Wege.

Bochum. Exped. der Westfälischen Volkszeitung.

Unterzeichnet erlaubt sich, einem hochwöhrdigen Clerus, Kirchenverwaltunggen u. c. seine direct auf Leinwand in Farben gemalten und künstlich ausgeführten

Kreuzwege

nach den berühmten Compositionen von Führich, Fortner u. c. unter nachfolgenden Größen und äußerst billigen Preisen bestens zu empfehlen: 14 Stationen, I. Bildergöße 130 Cm. hoch 88 Cm. breit Preis 860 M. II. 160 78 670 III. 87 61 480 IV. 68 53 350 V. 57 39 230 VI. 45 29 180

Kreuzwege in Leinwanddruck:

14 Stationen, I. Bildergöße 80 Cm. hoch 55 Cm. breit Preis 180 M. II. 50 35 100

Dergleichen Kreuzwege in Del colorirt auf Leinwand aufgezogen, sehr dauerhaft gemacht, welche sich besonders für kleinere Kapellen eignen. Bildergöße der 14 Stationen 31 Cm. hoch, 22 Cm. breit, 60 M.

Rahmen zu allen diesen Kreuzwegen können in Gold und Eisenholz hiezu gefertigt werden und stehen Zeichnungen in 14 Nummern von der einfachsten bis zum reichsten Rahmen zu Diensten.

Altar-, Oelberg- und Heiligen-Gemälde, heilige Gräber, Statuen sind zu den billigsten Preisen zu haben. Auf Verlangen werden Probefationen, Skizzen, Zeichnungen und Preisourante franco zugestellt. Zahlungsabnahmen werden für jeden Auftrag angenommen, sowie bei Baarszahlung Skonto gewährt. Anerkennungen von hochwöhrdigen geistl. Stellen, worüber Atteste in Massen vorliegen, stehen bereitwillig zu Diensten. Alte Kreuzwege und auch andere alte Gemälde werden auf das Billigste restaurirt. Zu geehrten Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll

Krombach, Maler, München, Bruderstraße 6.

Künstlicher Dünger

aus den **Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken der Actien-Gesellschaft für chemische Düngerefabrication zu Ehrenfeld und Opladen.**

Preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.

Superphosphate, Knochenmehl, ammoniakalische Dünger, Mejillones-Guano mit Stickstoff, aufgeschlossener Guano

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und 9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoffes.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher Qualität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.

Alle Correspondenzen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabricate halten:

Johann Claasen in Lessenich. A. J. Niederstein in Abendorf. Peter Thiebes in Mehlern. J. Giers in Oberbachem. Wwe. G. Hinterkeuter in Sedtem. Hubert Burich in Waldorf. Johann Ballau in Stieldorf. Wolph Heuter in Heisterbach. Wilh. Richterberg in Oberpleis. Michael Thiebes in Oberdollen-dorf. Peter Kemmer in Endenich.

An Orten, wo sich keine Verkaufsstellen befinden, werden solche Wiederverkäufer gesucht.

Gartenarbeiter gef. von Gärtner Lehrling gesucht von Schloffer, Rolof, auf dem Wilschhof, Bonn. meistar Wingarten, Sternstr. 43.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Anfertigungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark; bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark.

Bestellungen auf die 'Deutsche Reichs-Zeitung' für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt, für Bonn in der Expedition (Cürst Nr. 5) recht bald machen. Abonnementspreis bei der Post 4 Reichs-Mark, für Bonn incl. Traggeld 4 Reichs-Mark. Auflage 5400.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Während heute früh in Folge der Londoner Nachricht von dem Nachgeben der russischen Regierung gegenüber der Forderungen Englands und von der Unterzeichnung des Protokolls Seitens der Regierung des letzteren Staates alle Welt mit Friedenshoffnungen erfüllt war, kam heute Nachmittag auf den Friedenssonnenchein eine arge Kriegsintracht. Wir geben die dahin lautenden Nachrichten der Reihe nach, wie sie uns vor die Augen gekommen sind:

Paris, 30. März. Privatnachrichten bestätigen, daß der Friede gesichert sei — wenn die Türkei sich zur Abtretung von Nikitsch (!) und zu gleichzeitiger Entlassung mit Rußland verhalte. (Daß das die Türkei nicht thun kann und wird, ist klar, also Krieg!)

London, 30. März. Die 'Morning Post' erklärt gleich der 'Ball Mail Gazette' es für sicher, daß eine Verständigung über das Protocoll erzielt sei, der 'Daily Telegraph' dagegen hält diese Angabe für verfrüht. — Madrid, der jetzige englische Gesandte in Madrid, geht als zeitweiliger Vertreter Elliot's nach Constantinopel.

Constantinopel, 29. März. Die Kammer nahm nahezu einstimmig eine Adresse an, worin bezüglich Montenegro's die Zuversicht ausgedrückt wird, die Regierung werde den Interessen und der Würde des Landes entsprechend handeln. Ferner billigt die Adresse die Verwerfung der Vorklage der Cosaren.

Russland, 28. April. Ein Telegramm des türkischen Kriegsministers an den General-Gouverneur Sahib Pascha ordnet die sofortige Mobilisirung des gesammten Landheeres der Donau-Provinz an.

London, 29. März. Der Specialcorrespondent des 'Globe' schreibt aus Pera: 'Die Türkei erhielt von einer ihrer ersten Gesandten Nachrichten, sich für einen sofortigen Krieg vorzubereiten. Es ist deshalb die Panzerflotte am Eingang des Bosporus stationirt und die Revue für Montag abgesetzt.'

Berlin, 30. März. Die Post enthält folgendes Telegramm aus Wien: 'Gut informirte Kreise constatiren den Mangel jedes concreten Erfolges des Generals Ignatjew in Wien. Der Vester Lloyd meint, das Zurückgreifen auf den Dreikaiserbund sei eine politische Phrase Rußlands, denn der Dreikaiserbund habe lediglich den Zweck, den Frieden zu erhalten. Die Diplomatie werde die Localisirung des Krieges anstreben; der Friede werde sich nicht eher erzielen lassen, bevor nicht Rußland und die Türkei ihre Kräfte gemessen haben. Aus Constantinopel wird gemeldet: Die Porte beabsichtigt die Wiederaufnahme des Krieges seitens Montenegro als ganz gewiß.'

Wien, 30. März. Da Montenegro nicht weiter nachgeben kann, die Porte aber das nicht zugehen will, ist der Krieg unvermeidlich, obwohl man ihn noch hinauszieht, bis der Aufmarsch von 500,000 Russen am Pruth vollendet ist. Die Diplomaten mögen zehn Protocolle verfassen, der Krieg ist unvermeidlich, denn da die orientalische Frage einmal im Fluß ist, wird sie auch zu ihrer Lösung gelangen, sei es auf diese oder andere Art.'

Berlin, 29. März. Berechtigungen auf Sitz und Stimme im preuß. Herrenhause gibt es, die königlichen Prinzen ungeachtet, gegenwärtig 344 und zwar mit Erblichkeit 94, auf Lebenszeit 240 (162 auf Grund von Präsentation, 4 für die zeitigen Inhaber der großen Landesämter im Königreich Preußen, 74 aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen). Von den Berechtigungen ruhen augenblicklich 46 (29 von den erblichen, 17 von denen auf Lebenszeit). Wirkliche Mitglieder sind also vorhanden 288, von denen jedoch nur 279 eingetreten sind. Seit der letzten Session sind gestorben 8, durch Verlust der Eigenschaft, auf Grund deren Berufung oder Präsentation erfolgt war, ausgeschieden 3 (Oberbürgermeister Hammers aus Düsseldorf und Oberbürgermeister Becker aus Dortmund) und 1 Herr, der nach Verkauf seines im preussischen beleghenen Gutes in Harburg seine Wohnung genommen hat. Auf Grund erblichen Rechtes sind eingeladen worden, ihren Sitz im Hause einzunehmen, 2, nämlich der inzwischen verstorbene Herzog Wilhelm Eugen von Württemberg und der Fürst Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Sayn. Neu berufen sind 8 (darunter Professor Dr. Köppl aus Breslau auf Präsentation der Universität Breslau, Prof. Dr. Furchhammer aus Kiel auf Präsentation der Universität Kiel, Hermann Jakob Doetsch, erster Bürgermeister der Stadt Bonn, katholisch, geb. den 6. Febr. 1831 zu Kesselheim, Kr. Koblenz, auf Präsentation der Stadt Bonn durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. August 1876). Wirklich eingetreten sind bereits von den Neuern 7 (darunter Bürgermeister Doetsch von Bonn). Durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1876 ist dem Fürsten Bismarck das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause, geknüpft an den Besitz des im Herzoglichen Lauenburg beleghenen, aus der Herrschaft Schwarzenbeck gebildeten Fideicommisses, verliehen worden, und durch Allerhöchsten Erlaß vom 12. Mai 1876 ist der Stadt Essen das Recht beigelegt, einen Vertreter zur Allerhöchsten Berufung als Mitglied des Herrenhauses zu präsentieren. Es ist jedoch eine Präsentationswahl noch nicht vollzogen worden. Im ganzen haben 41 Städte das Recht der Präsentation im Herrenhause, darunter in der Rheinprovinz Köln (Beigeordneter Bürgermeister Mevissen), Aachen (Beigeordneter Bürgermeister Frdr. v. Seyr-Schneppenburger), Wachen (Oberbürgermeister Bredt), Oberfeld (Beigeordneter Bürgermeister Dieck), Krefeld (Oberbürgermeister Roos), Trier (Beigeordneter Kautenstrauch), Koblenz (Beigeordneter Waber), Bonn (Erster Bürgermeister Doetsch), Düsseldorf (dessen bisheriger Vertreter ausgeschieden, wofür noch niemand präsentiert worden ist) und Essen, welches gleichfalls noch nicht präsentirt hat. In Westfalen haben das Recht der Präsentation Münster (Oberbürgermeister Offenberg), Minden (Bürgermeister Brünning) und Dortmund (augenblicklich nicht vertreten).

Zur Angelegenheit Kantedi schreibt die 'Bromberger Ztg.': 'Die der 'Pos. Ztg.' von Bromberg aus zugegangene Mittheilung, nach welcher vor einiger Zeit ein Regierungscommissar vom General-Postamt zu Berlin zwei Postbeamte Namens Alberti wegen der Dr. Kantedi'schen Affaire in Bromberg verhört hätte, ist, wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, unrichtig. Es sind keineswegs bloß die Herren Alberti, sondern ein großer Theil der hiesigen Postbeamten von einem zufällig in Bromberg anwesenden Postcommissar aus Berlin über jene Angelegenheit "befragt", aber keineswegs verhört worden.' Auf die Distinction zwischen "befragen" und "verhören" wären wir gespannt; sie dürfte wohl so gering sein, daß selbst die betreffenden Beamten nicht recht wissen, ob sie verhört oder befragt worden sind. Und daß gerade zum "Befragen" der "Zufall" einen Postcommissar aus Berlin nach Bromberg führen muß, ist auch nicht abel.

Willig und schleich! Mit diesen harten Worten sprach Professor Reulaug im vorigen Jahre sein Urtheil über die

deutsche Industrie. Dem gegenüber klingt es wie ein Märchen, wenn wir in Professor Jaussen's 'Geschichte des deutschen Volkes' ein Urtheil des Ulmer Felix Fabri lesen, der über die deutsche Kunst und das deutsche Handwerk im Jahre 1484 also schrieb: 'Wenn Jemand ein vortreffliches Werk in Erz, Stein oder Holz geliefert haben will, so übergibt er es einem Deutschen. Ich habe deutsche Goldschmiede, Juweliere, Steinmetze und Wagner unter Saracenen Wunderdinge machen sehen; sie übertrafen die Griechen und Italiener an Kunst. Noch im vergangenen Jahre bediente sich der Sultan von Aegypten des Rathes, des Kunstfleißes und der Arbeit eines Deutschen, als er den Hafen von Alexandria mit einer Mauer umgab, die vom ganzen Morgenlande angestaunt wird.' Und über ein anderes Gewerbe schreibt er, 'Italien unter allen Ländern des Erdbodens am berühmtesten, hat kein anderes schmachhaftes, gesundes und annehmliches Brod, als das von den deutschen Bäckern gebakene, daher der Papst und die hohen Prälaten, die Könige, Fürsten und großen Herren selten Brod essen, wenn es nicht auf deutsche Art bereitet ist. Die Benedicte haben bei den Staatsbäckern zur Vereitung des Zwiebaks, der als Speise im Kriege und zur See gebraucht wird, nur deutsche Bäcker und verkaufen das Brod derselben durch Aegypten, Macedonien, den Hellespont, durch Griechenland, Syrien, Libyen, Mauritaniien, Spanien und Frankreich bis nach den Ornei-Inseln und an englischen und deutschen Seehäfen.'

Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: 'Was die practische Bedeutung der Auseinandersetzungen in der 'Provincialcorrespondenz' über die Entscheidung in Sachen des Reichsgerichts betrifft, so halten wir es für eine irrtümliche Auslegung, wenn hiesige Blätter aus derselben entnehmen zu müssen glauben, daß die Frage über den Sitz des Reichsgerichts an und für sich noch in weitere bedeutungsvolle Stadien treten solle. In dem Hin- und Her auf den formellen Stand der Dinge, daß wegen des Osterferien Zusages eine nochmalige Berathung im Bundesrathe nöthig sei, vermögen wir jenen Sinn nicht zu finden. Die wesentliche Bedeutung des Artikels der 'Prov.-Corresp.' scheint vielmehr in den Rußlandwendungen zu liegen, welche aus dem diesmaligen abnormen Verlauf einer wichtigen Frage für die weitere Handhabung und Entwicklung der verfassungsmäßigen Rechte der Reichsorgane zu entnehmen sind. Die diesmaligen Erfahrungen dürfen nicht verloren sein. Deshalb hat, wie wir glauben, das halbamtliche Blatt nachträglich eine Uebersicht über den eigenthümlichen Gang der Angelegenheit und die dabei hervorgetretenen Mißverhältnisse gegeben.'

Dasselbe Blatt schreibt: 'Neuere authentische Mittheilungen aus den Industriebezirken Westfalens bestätigen die Annahme, daß die Zustände dort nicht so besorgnißregend sind, wie vielfach behauptet worden.'

Der ehemalige Redacteur der 'Germania', Johann Sonnen, welcher bekanntlich nach seiner am 30. März d. J. erfolgten Verurtheilung zu fünf Monaten Gefängniß strich, um der ihm drohenden Verhaftung wegen drei neuer Majestätsbeleidigungs-Anlagen zu entgehen, und der sich Anfangs März d. v. aus dem Auslande zurückkehrend, zur Abbitung der gegen ihn erkannten rechtskräftigen Strafen dem Gerichte gestellt hat, stand gestern vor den Schranken der siebenten Criminal-Deputation des Stadtgerichts, um sich eben auf die Anklage wegen jener drei Majestätsbeleidigungen, neben welcher auch zwei Beleidigungen des Fürsten Bismarck in jenen Artikeln enthalten sein sollen, zu verantworten. Der Angeklagte mochte geglaubt haben, daß die Strafverfolgung in dieser Sache verjährt sei; dabei hatte er aber unbeachtet gelassen, daß die gegen ihn erlassenen Steckbriefe als richterliche Handlungen angesehen werden, welche die sechsmonatliche Verjährung unterbrechen. So ist der Angeklagte bei seiner Stellung auch nicht zur Straffhaft, sondern in die Untersuchungshaft gebracht worden, welche in dieser Sache bereits beschlossen war. — Die Beleidigung des Kaisers soll in den Wochenend-Jahnen in Nr. 46 vom 26. Februar, in Nr. 64 vom 18. März und in einem Feuilletonartikel unter der Ueberschrift 'Jollern-Hofenzollern 1095—1875' in der Sonntagsbeilage zu Nr. 58 vom 12. März enthalten sein. Durch den ersten und letzten Artikel fühlte sich auch Fürst Bismarck beleidigt, der wegen der Verfolgung den Strafantrag gestellt hat. In Nr. 46 wird gegen die Verletzung des Legitimitätsprinzips polemisirt und vom Fürsten Bismarck gesagt, daß er sich über die Niederlage der Legitimität in Frankreich gefreut habe. In dem in Nr. 64 enthaltenen Artikel ist zwischen der 1848er Revolution und dem gegenwärtigen Culturkampf eine Parallele gezogen, wobei Friedrich Wilhelm IV. als der gerechteste der preussischen Könige bezeichnet wird. Der incriminirte Feuilletonartikel in Nr. 58 ist geschichtlich im Inhalt und enthält einige Züge aus dem Leben Heinrichs IV. und seines Reichsanzlers Guibert, wobei die damals durch einen Hofenzollern geschlechte Stistung eines Klosters hervorgerufen ist. Staatsanwalt Schütz führt aus, daß unschwer zu erkennen, daß unter den Verlehern des Legitimitätsprinzips auch unser König gemeint sei, dem das Schicksal Ludwig XIV. prognosticirt werde; eben so gehe es um den Fürst Heinrich IV. und seinen Kanzler getraugten Ausdruck hervor, daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck getroffen werden sollten. Endlich müsse man, wenn Friedrich Wilhelm IV. als der gerechteste der preussischen Könige bezeichnet wird, inhaltlich des incriminirten Artikels zu dem Schluß gelangen, daß unser König als ungerecht hingestellt werden soll, er beantrage insonach das Schuldig, für jeden Fall drei Monate und eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängniß. Das Urtheil wird Sommersabend publicirt werden. — Eine äußerst harte Strafe wurde dem Arbeiter Gudwenz, einem allerdings verkommenen Subject, für unflätige Anspielungen auf den Kaiser auferlegt. Am Nachmittage des 15. März er. ließ der stark angetrunkene Angeklagte auf freier Strafe mit Bezug auf den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers Worte fallen, welche wegen ihrer Unflätigkeit nicht wiederzugeben sind und ein öffentliches Aergerniß hervorriefen. Staatsanwalt Schütz beantragte zwei Jahre Gefängniß, die siebente Criminaldeputation des Stadtgerichts erkannte auf 18 Monate Gefängniß.

Frankreich.

Paris, 30. März. Die 'Agence Havas' meldet: 'Die von der 'Daily News' veröffentlichte Inhaltsangabe von einem Schreiben, welches Mac Mahon aus Anlaß des Todes Antonelli's an den Papst gerichtet, ist ganz und gar falsch.'

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. Der Dreißiger-Ausschuß hat seine Verhandlungen geschlossen, ohne die einander widersprechenden Forderungen zum Ausgleich gebracht zu haben. Die beiderseitigen Gutachten sollen am 31. d. in beiden Thingen zur Besprechung gelangen.

Griechenland.

Athen, 29. März. Die Deputirtenkammer hat heute das Militärgesetz in dritter Lesung angenommen. Die Session ist geschlossen.

* Zur orientalischen Frage.

Ein in Nord-Bosnien residirendes Central-Insurrectionscomité hat eine Proclamation an alle Bosnjaken christlicher Confession und serbisch-kroatischer Nationalität erlassen, dessen wesentlicher Gedankengang der folgende ist: Zuerst wird ein Rückblick auf die Zustände und Verhältnisse geworfen, welche den gegenwärtigen Zustand in Bosnien provocirt haben. Als Serbien, wird weiter gesagt, die Fahne des alten Milosh Obrenowitsch I. entfaltete, da legten die Bosnjaken ihr Schicksal vertrauensvoll in die Hand des Fürsten Milan. Viele eilten sogar nach Serbien, um die Feinde an der Morawa zu bekämpfen. Serbien unterlag, seine Waffen waren unglücklich. Die serbische Regierung brauchte allerdings noch nicht die Waffen zu strecken, leider verlor sie aber den Muth und ließ Bosnien im Stiche. Diese traurige Thatsache darf die Christen nicht abhalten, den Kampf fortzusetzen. Wir rechnen beim Ausbruch des Aufstandes so gut wie gar nicht auf Serbien. Wir sind durch die Ereignisse in Serbien nicht geschwächt worden. Uns berührt der serbisch-türkische Friede nicht. Serbien hatte kein Mandat, für uns Verträge abzuschließen, unsere Lage ist eine von Belgrad unabhängige. Auf also, Brüder, zum ferneren Kampf! Die Sympathien Europas gehören uns, unsere Sache wird und muß siegen. Greife! Alle, Jung und Alt, die Waffen und seid einig in dem Entschlusse: zu siegen oder zu sterben! Vergesst nicht, Brüder, daß Montenegro, die Hoffnung der Serben, auf dem Kriegsfuß zu Porte steht und uns gewiß nicht ver-rathen wird. Auch der große slavische Staat wird uns nicht dem Verderben preisgeben wollen.' Diese Proclamation soll ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß seit dem 10. März 2600 Mann zu den Insurgenten im Korajagebirge gestoßen sind. — Suleiman Pascha fordert den Wali in Serajewo auf, die wenigen in Bosnien verbliebenen Redibataillone nach Mostar zu entlassen. In Bosnien sollen nur die Irregulären der Ordnung erhalten. Kasib Pascha hat aber eine andere Meinung von der Fähigkeit dieser Irregulären und hat telegraphisch in Constantinopel um Zusendung von Rigams, Ueber Witrowiha sollen innerhalb 14 Tagen 8 Bataillone anostolischer Rigams in Serajewo eintreffen.

Das Wiener 'Tagblatt' meldet: Während Ignatjew's Anwesenheit in Wien ist nochmals die Idee einer russisch-österreichischen Cooperation in der Türkei besprochen worden, aber ohne greifbares Resultat. Rußland wird in der Abrüstungsfrage an die Forderung Englands keine Zugeständnisse machen und selbst nicht in einer Abthilalacte zum Protocoll ein diesbezügliches Versprechen geben. — Der 'Nordd. Allg. Ztg.' geht über die von Montenegro beanspruchten Gebietstheile von einer dem Fürsten selbst nahestehenden Person eine Beleuchtung zu. Demnach sind die Gelehrten beauftragt, das Gebiet Zubi mit der Suttiorina, circa 2 1/2 Quadratmeilen mit beiläufig 6000 Einwohnern; jedes des Banjani circa 3 Quadratmeilen mit 6000 Einwohnern; das Gebiet von Rieci, 9 Quadratmeilen mit 12,000 Einwohnern; Piva, Drobnjak und das Gebiet der Sotanci, 14 Quadratmeilen mit 12,000 Einwohnern; das Gebiet der Kolasin, 7 Quadratmeilen mit 7000 Einwohnern; das Gebiet der Jozovic, 8 Quadratmeilen mit 15,000 Einwohnern; das Gebiet der suici dreifalovic, 7 Quadratmeilen mit 12,000 Einwohnern; das Gebiet zwischen der montenegrinischen Südgrenze und der Morava 2 1/2 Quadratmeilen mit 6000 Einwohnern; die Inseln Zelendria und Branjina, einige Dörfer am südlichen Ufer des Sutarissees und den Hafen von Spica 1 Quadratmeile mit 3000 Einwohnern, zusammen also circa 54 Quadratmeilen mit circa 77,000 Einwohnern. Der Fürst von Montenegro hat, um seine Näßigung zu zeigen, in vielen Punkten nachgegeben, doch besteht er auf Banjani, Rieci, Kolasin, Rucci, das rechte Morava-Ufer und Spica.

* Ueber die herrschenden Nothstände

bringt der in Berlin erscheinende protestantische 'Reichsbote' einen größeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Während von den wirtschaftlichen Nothständen so viel geredet wird, übersieht man dagegen ganz die religiösen, sittlichen und socialen Nothstände. Und doch sind im Grunde genommen die letzteren eben so groß, aber viel gefährlicher, als die ersteren. Wirtschaftliche Nothstände, sofern sie in widrigen, äußeren Verhältnissen ihren Grund haben, lassen sich ungleich leichter überwinden, als die sittlichen. Wenn jene äußeren Verhältnisse sich bessern, sei es, daß eine gute Ernte wieder eine Fülle von Gütern auf den Markt wirft, sei es, daß der gestörte Friede wiederkehrt und eine bessere Verbindung mit dem Ausland den Verkehr erleichtert, so können die Nachwehen der wirtschaftlichen Nothstände dann durch thätigen Fleiß und Sparsamkeit wieder überwunden werden. Anders aber ist es, wenn die Religiosität und die Sittlichkeit im Volke geschädigt werden. Solche Schäden lassen sich schwer wieder gut machen. Es bedarf oft schwerer Heimtückungen, bis die Menschen zur Besinnung kommen und sich in Buße wieder zur Wahrheit hinwenden. Ganze Generationen müssen nicht selten erst darüber hinstreifen, bis ein besseres Geschlecht aufwächst. Die Sittlichkeit beruht bei allen Völkern auf der Religion. Bei den Heiden ist nicht bloß die Religion, sondern auch die Sittlichkeit schlecht und bekanntlich nennt man auch bei uns einen sittlich schlechten Menschen einen gottlosen Menschen. Gottlosigkeit und sittliche Schlechtigkeit hängen eben so eng zusammen, wie andererseits Frömmigkeit und sittliche Tüchtigkeit. Einzelne Ausnahmen von edlen Arbeitern, die in bequemen Lebensverhältnissen, wo keine Versuchung zu grober Unflätigkeit an sie herantritt, ihre Moral auf die Ehre gründen, stoßen diese Wahrheit, welche durch den auf der Erfahrung von Jahrhunderten beruhenden Sprachgebrauch von gottlos für sittlich schlecht und fromm für sittlich gut bekräftigt wird, nicht um.

Die letzten Jahre haben diese alte Erfahrung aufs Neue bestätigt. Die Bekämpfung der Kirche, dieser Hüterin der Religion, in den letzten Jahren des Culturkampfes durch den Unglauben und die Verbreitung materialistischer Anschauungen hat die Religiosität im Volke untergraben. Die Behandlung der Kirche als einer gefährlichen Feindin des Volkslebens, deren Einfluß auf das letztere, namentlich auf die Volksbildung, man so viel als möglich beschränken müsse, hat die Autorität der Religion und mit ihr die der Sittlichkeit tief erschüttert. In demselben Verhältniß als die Kirchen leer, sind die Gesängnisse und Zuchthäuser voll geworden! An der Hand der Gottlosigkeit hat sich die Unflätigkeit ausgebreitet. Während man in den Parlamenten die Abschaffung des Eides beantragt aus Rücksicht auf die weit ausgebreitete Gottesleugnung (Atheismus), haben sich die Meinende ungeheuer vermehrt. Zur selben Zeit, als man von der Regierung die Einführung der Civilehe verlangte, lebten in Berlin 14,000 gewerbsmäßige Dirnen. Und nachdem man durch das Civilstandsgesetz die Ehe zu einem bürgerlichen Contract gemacht hat, der von dem Civilstandsbeamten geschlossen wird, hat sich die Zahl der Ehefreitigkeiten

Die Tuchhandlung und Herren-Garderobe

Pet. Heyder in Bonn

5. Stöckenstraße 5.

beehrt sich hierdurch den Empfang der neuesten in- und ausländischen Frühjahrs- und Sommer-Stoffe ergebenst anzuzeigen.

Beim herannahenden 50jährigen Bischofsjubiläum Sr. Heiligkeit Pius IX. beehrt sich der Unterzeichnete dem hochwürdigsten Clerus, den verehrlichen Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen sein Etablissement zur Anfertigung von Kirchengewändern ergebenst zu empfehlen.

Kelche, Ciborien, Monstranzen etc. werden nach den strengsten Regeln kirchlicher Kunst in gothischem, romanischem etc. Stilen aufs billigste in Gold, Silber, Kupfer etc. mit echter Feuervergoldung angefertigt.

Prämiirt in Paris, Wien, München u. s. w. u. s. w.

Zeugnisse von den höchsten Prälaten und Kunst-kennern.

Auswahlsendungen, Tarife etc. stehen zu Gebote. **Reiche Kelche** mit Patene in feuervergoldetem Silber mit Futteral kosten Thlr. 150 bis Thlr. 3000.

Mittelreiche desgleichen Thlr. 66 bis Thlr. 150.

Einfache, Cuppa mit Patene von Silber, Fuss von Kupfer, ganz in Feuer vergoldet Thlr. 40 bis Thlr. 60.

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Auch sind meine Kirchengewänder bei allen grossen Goldschmieden Deutschlands vorräthig.

Altena in Westfalen, im März 1877.

A. Künne,

Silberwaarenfabrik.

Kirchengefäße

im gothischen und romanischen Styl, nach Muster und Zeichnungen der besten Meister und Architekten, in reiner Handarbeit ausgeführt, wiederholt empfohlen durch viele der hochwürdigsten Herren Bischöfe, liefert fortwährend zu billigen Preisen das 1849 gegründete Etablissement von

Franz Xaver Zudenberg

in Crefeld, Rheinprovinz.

NB. Reparaturen und Neugoldungen werden prompt besorgt.

Prachtvolle Ansichten

der schönsten Punkte und Sehenswürdigkeiten von Berlin und Potsdam in eleganten Albums mit Goldprägung und zwar: Berlin 48 Ansichten mit Plan und Führer sowie sehr interessanten Beschreibungen etc., 3 Mark. — Berlin 24 Ansichten 1 R. 50 Pf. — Berlin, Aquarium 12 Ansichten 1 R. 50 Pf. — Potsdam 14 Ansichten 1 R. 50 Pf., verbindet der Unterzeichnete franco jedes beliebige Exemplar zum beigesteuerten Preise gegen Einlieferung des Betrages in Briefmarken oder Postanweisung.

A. Pietschmann, Berlin,

Kaiser-Franz-Grenadierplatz 5.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Sämaschinen, Schrotmühlen, Buttersäcker, Pflüge für Tiefkultur, Dreischar-pflüge ein- und zweispännig, Eggen, Sämaschinen in verschiedenen Größen, Hack- und Häufel-pflüge, stählerne Wenderiefen, Jauchepumpen, sowie sämtliche Maschinen und Geräthe für die Landwirthschaft liefert zu den billigsten Preisen unter Garantie

W. Weinstock in Bonn.

Nähmaschinen,

nur anerkannt vorzügliches Fabrikat, empfehlen

Gebrüder Kraemer in Bonn,

Bieredersplatz Nr. 5.

Unverbrennliche

Schlackenwolle

schlechtester Wärmedecker, hergestellt auf den Friedr. Krupp'schen Hüttenwerken, empfehlen als das vorzüglichste Isolirungsmaterial zu Gießkernen, Gießschürzen, feuerfesten Gießschürzen,

feuchten Wänden und Fußböden

u. s. w. die alleinigen Agenten für Bonn und Umgegend

Gebrüder Kraemer in Bonn,

welche mit näherer Auskunft zu Diensten stehen.

NB. Sämtliche von uns gebauten feuerfesten Gießschürzen sind mit diesem vorzüglichen Material isolirt. D. D.

Tapeten-Fabrik.

En gros et en détail-Handlung

VON Chrysanth Joseph Klein

Köln, Heumarkt 7, Köln

empfehlen ihr reich sortirtes Lager zur gefälligen Abnahme.

NB. Muster werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Zwei **Delgemälde** **Rosen-Kartoffeln** werden zu kaufen gesucht von **Seinr. Gieses** in Beuel. Kapuzinerstraße 7, 2. Etage.

Städtische höhere Bürgerschule zu Ahweiler.

Das neue Schuljahr unserer die 6 unteren Gymnasialklassen umfassenden Lehranstalt beginnt Dienstag, den 17. April. Auswärtige Schüler finden bei braven, guten Familien ein preiswürdiges Unterkommen. Anmeldungen erbittet sich, vorzugsweise vom 8. April ab, der Rector

Dr. Joeres.

Ahweiler, den 23. März 1877.

Möbel-Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, werden sämtliche Mahagoni- und Buchbaum-Möbel zu Selbstkosten-Preisen abgegeben.

Wwe. M. Lanser, Dreieck 1.

Hand- und Reisekoffer

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wwe. M. Lanser, Dreieck 1.

Neuestes Nähmaschinen-Lager

electr. Haus-telegraphen-Fabrik

von **F. W. OLZEM, vormalig A. P. Lieberz.**

Reparaturen werden prompt besorgt.

Jonen's Kräuterbitter,

wohlschmeckend und magerstärkend, bestens empfohlen.

Ludger Jonen, Mägen.

Niederlagen in Bonn bei: M. Eiderskirchen, Sternstraße, Th. Schmitt, Sternthorbrücke, Conditior J. Niederstein, Stöckenstr., Alb. Kramer, Dreieck, W. J. Soudag, Kölnstraße, Herm. Albrings, Sternthorbrücke, P. G. Reich, Weberstr.; in Coblenz: Gabriel Asbach, Peter Schmid.

Bei Hals-, Brust- & Lungen-Leiden

löst ganz eingewurzelte Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anzufragen wollen, von meist sieberem Erfolge!

10,000 Atteste.

Rheinischer Trauben-Brusthonig

von **W. G. Zidenheimer in Mainz,** dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben.

nur ächt,

wenn die Metaltapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Firmastempel der Fabrik tragen.

Zu beziehen in Bonn von **Rudolph Dohmen, Sandtaule 3.**

goldene Kreuz

nachträglich nach wiederholter Prüfung auf Grund seines hohen medicinalischen und gesundheitlichen Werthes als Magenbitter, dem

ärztlichen Magenbitter

gen. **L'Estomac**

von **Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt,**

in Kaldenkirchen

auf der internationalen Ausstellung zu Utrecht in Holland einstimmig preislaui.

Aufträge nimmt entgegen Herr Th. Schmitt in Bonn, vor dem Sternthor.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J. O. Lander; Herm. Albrings, Sternthorbrücke; Geschw. Mohr, Franziskanerstraße; W. Eiderskirchen; P. Graf; M. Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Mann; Carl Kläuber; J. J. Hervers; im Sären; Frz. Walbrüt, Fridergasse; J. C. Dreesen, Benzlgasse; J. Krupp, Victoriastraße; Gebr. Bolter, Restauration im Römer; Otto Bolter, Coblenzstr.; Cl. Nettekoven, Reugasse; H. Bedemeyer, J. Albratz, Josephstraße; Casp. Odendahl, Hundsgasse; J. Ködiker, Medenheimerstraße; H. Th. Schmitt; A. Clemens, Kölnstraße; C. E. Fischenich, Bonngasse; E. Sprung; R. Engbrodts, F. Monar; Th. Klonth, Medenheimerstr.; H. Werheit; W. Adorf; F. Wöhmer, Fridergasse; M. Pellen Nachfolger; J. Rösberg; Pet. Honratz; H. Mies, Benzlgasse; M. Falkenfang; Jean Rufand; Widenbender (Lebe- u. Erholungs-Def.); Aug. Ellinger, Bahnhofs; W. J. Soudag; Joh. Müller, W. W. Radermacher. In Obercaffel bei A. Rügen.

Zu haben in Bonn bei Herren: Peter Brohl; Peter Brenner, Fridergasse 2; J